



Herausgeber

Bernd Klaedtke & Michael Thissen

# Feuerwehrchronik

4. Jahrgang

31.03.2008

Nr. 2

1860.

Nr. 1.



Technische Blätter  
für die deutschen Feuerwehren.

Stuttgart. Alle 8 Tage eine Nummer von einem halben oder einem ganzen Bogen. Preis vierteljährlich 54 Kr. od. 16 Sgr. Inventionsgebühr für die gezeichnete Petitzelle oder deren Raum 6 Kr. oder 2 Sgr.

5. Oktober.

**Joachim Haase**  
Deutsche Feuerwehr-Zeitung  
Seite 22

**Dr. Klaus Schneider**  
Aus dem Archiv des Landesfeuer-  
wehrverbandes Nordrhein-West-  
falen  
Seite 41

**Michael Thissen**  
Regionalgruppe Mitte der Arbeits-  
gemeinschaft der Feuerwehrmu-  
seen in Deutschland  
Seite 37

**Michael Thissen**  
2. Rheinische Feuerwehr Tausch-  
und Sammlerbörse  
Seite 41

**Peter Snellen**  
Die deutsche Dampfspritze in den  
Niederlanden  
Seite 38

**Angebote zum Vormerken**  
Seite 42

**Termin?**  
Seite 43

**Verschiedenes und Impressum**  
Seite 44

1. Sprechsaal oder Besprechung der zum Dienst-  
Art, der innern Organisation, der im Dienste g-  
tungen, Verbesserungen, Erfindungen.
2. Besprechung der verschiedenen Feuer-Polizei- und Feuer-Bau-Ordnungen, nach ihrem Einfluß auf  
das Feuerlöschwesen.
3. Nachrichten über merkwürdigere Feuersbrünste und die Leistungen der Feuerwehr bei denselben.



## Deutsche Feuerwehr-Zeitung

\* Joachim Haase

### Von der Berichterstattung in den Turnzeitschriften zum ersten Feuerwehrfachorgan

Vor 147 Jahren – am 5. Oktober 1860 – wurde erstmals eine Feuerwehrfachzeitschrift herausgegeben. Dass es dazu kam war das besondere Verdienst des Stuttgarter Feuerwehrangehörigen Dr. phil. Franz Gottfried Kapff, der sich nachdrücklich für die Einrichtung einer eigenen Fachzeitschrift für die Feuerwehren aussprach. Er war der Ansicht, dass die seit einigen Jahren praktizierte Berichterstattung zum Feuerwehrwesen in den Turnzeitschriften nicht ausreichend war. Dagegen war der Jurist Theodor Georgii, der „Schwäbische Turnvater“ und Kommandant der Steigerkompanie der Esslinger Feuerwehr ein Verfechter der Berichterstattung in den Turnzeitungen.

### Theodor Georgii (1826 – 1892)

Theodor Immanuel Friedrich Georgii, der „Schwäbische Turnvater“ wurde am 9. Januar 1826 als fünftes Kind des Oberjustizprokurators Heinrich August Georgii beim württ. Kreisgericht in Esslingen und seiner Ehefrau Julie geb. Gerber geboren. Nach dem Besuch der Lateinschule schickte ihn sein Vater in die neu eröffnete „Reformanstalt“ in Stetten, wo er erstmals durch seine Lehrer mit dem Turnen in Verbindung kam. Nach Abschluss seiner Schulzeit mit knapp 18 Jahren begann er das Studium der Rechtswissenschaften an der Universität in Tübingen. Gleichzeitig wurde er Vorturner für die Schüler des Tübinger Gymna-



Theodor Georgii

siums. Schon bald nach dem Heidelberger Turntag 1845 wurde, unter Beteiligung von Georgii, die Tübinger Turngemeinde gegründet.

Auch bei der Gründung des Tübinger Pompier-

Corps im Jahr 1847 war der cand. jur. Georgii beteiligt. Im Frühjahr 1847 trat eine Gruppe Männer mit einem Brief zwecks Gründung eines Pompier-Corps an den Tübinger Gemeinderat heran. Zu den 15 Unterzeichnern des Briefes von der Tübinger Turngemeinde gehörte auch Georgii.

Aus dem Inhalt des Briefes: „Das Pompier-Corps soll 50 Mann zählen, die, um immer vollzählig sein zu können, hier ansässige wären, einzelne Studierende, die sich dafür interessieren und gute Turner sind, würden natürlich nicht ausgeschlossen sein. Diese 50 Mann würden sich durch öfters wiederholte Exercitien und Turnübungen die nöthige Gewandtheit aneignen und ihre Tätigkeit bei einem Brand bestände im Löschen und im Retten von Personen, zu welchem Zweck sie einige Tragspritzen, einige Leitern und Taue, die Rettungsapparate und die Segeltücher nöthig hätten, Geräte, welche größtentheils schon vorräthig sind“.

Georgii beteiligte sich eifrig an der Ausbildung als Steiger, obwohl er sich eigentlich auf die erste juristische Staatsprüfung hätte vorbereiten müssen, was dazu führte, dass er die im November und Dezember abgelegte Prüfung nur mit „mäßigem Erfolg“ bestand. Nun musste er das Tübinger Pompier-Corps verlassen, um sein Referendariat an den Amtsgerichten in Waiblingen, Besigheim und Leonberg zu absolvieren, um 1849 die zweite Dienstprüfung abzulegen.

Bei der Gründung des Schwäbischen Turnbundes am 1. Mai 1848 auf dem schwäbischen Turntag in Esslingen hat der Gerichtsreferendar Georgii führend mitgewirkt.

Ende des Jahres 1849 ließ sich Georgii als freier Rechtskonsulent in Stuttgart nieder, aber auf Wunsch seines Vaters übersiedelte er in gleicher Eigenschaft 1851 nach Esslingen. Hier heiratete er 1852 Marie, geb. Stockmayer, die Tochter des Marbacher Oberamtmanns.

Neben seiner rastlosen Tätigkeit für das Turnen und die schwäbische Turnerschaft gründete er im gleichen Jahr die Esslinger Steigerkompanie, die in der Mehrzahl aus der im September 1845 gegründeten Turngemeinde hervorging. Deshalb bestand die Uniform der Angehörigen der Steigerkompanie auch zunächst aus dem grauen Turnergewand aus Drill mit blankem Messinghelm und Gurt. Bereits im Sommer 1852 zählte sie 80 Mitglieder. Sie wählten den erst 26-jährigen Georgii zu ihrem Hauptmann. In dieser Funktion war er bis zum Jahr 1866 tätig.

Für ihn waren Turnen und Feuerwehr stets eins, getreu dem Metz'schen Wahlspruch „Das Löschen



wesen ist Turnwesen!“ (Anmerkung des Verf.: Eigentlich passt er auch zu Georgii und stammt möglicherweise von diesem und Metz hat ihn lediglich von den Turnern übernommen und in seinem Flugblatt von 1848 „Die Feuerwehr als nothwendiger Bestandteil der allgemeinen deutschen Bürgerwehr“ verwendet.)



Anzeige im Turnblatt von und aus Schwaben 1852

Wer von beiden jedoch auch Urheber dieses Wahlspruches war, Georgii war von dieser Kombination zutiefst überzeugt und wirkte ständig daraufhin.

So enthielt der Entwurf zu einer schwäbischen Turnordnung der im April 1849 maßgeblich von den Feuerwehr-Turnern Johannes Buhl, Wilhelm Fischer und Theodor Georgii bearbeitet wurde, im Paragraph 10, dass das Turnen der Männer in selbstgebildeten Riegen mit Feuerlösch- und Rettungsübungen verbunden sein sollte.

Ab 1850 betätigte sich Georgii auch als Herausgeber und Redakteur einer speziellen Turnzeitung, in der er auch Berichte zum aufkommenden Feuerwehrwesen aufnahm bzw. selbst verfasste. Um auch hier die Verbundenheit von Turnern und Feuerwehr zum Ausdruck zu bringen, gab er seiner ab 1854 in Esslingen erscheinenden Turn-Zeitung den Untertitel „Zeitschrift für Turn- und Feuerlöschwesen“.

Georgii hatte auch auf die Tagesordnung für den allgemeinen schwäbischen Turntag zu Stuttgart im April 1851 einen Tagesordnungspunkt „Feuerwehren“ gesetzt, mit dem Ergebnis, dass der Turntag folgenden Beschluss fasste: „Die allgemeine Beteiligung der Turngemeinden an den Feuerwehren wird als Grundsatz aufgestellt“.

In der Deutschen Turnzeitung Nr. 47/1862 muss er dann allerdings feststellen, dass zwar die Turner Feuerwehren ins Leben gerufen haben, nicht aber

umgekehrtes geschehen ist. Er schreibt u. a. dazu: „Die Feuerwehr geht mit den Turnern bisher soweit Hand in Hand, als Turnvereine die Feuerwehr teilweise ins Leben gerufen haben und mit wenig Ausnahmen derselben entweder ganz oder mit einzelnen Mitgliedern angehören. Nicht so allgemein findet umgekehrt das gleiche Verhältnis statt. Es sind in neuerer Zeit, namentlich auf dem Lande, Feuerwehren entstanden, wo noch kein Turnverein besteht. Die Zusammengehörigkeit beider ist aber so natürlich, daß ich die Wahrheit des Satzes ‚kein Turnverein ohne Feuerwehr, keine Feuerwehr ohne Turner‘ in Bälde zu erleben hoffe.“

Theodor Georgii war Turner und Feuerwehrmann. Er gehörte zu den markantesten Persönlichkeiten der schwäbischen und deutschen Turnerschaft, außerdem war er ein Pionier des Feuerwehrwesens in Württemberg. Auf dem Turntag 1887 in Coburg wurde er zum lebenslangen Ehrenvorsitzenden der deutschen Turnerschaft ernannt. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in Wilhelmsdorf bei Ravensburg. Er ist dort am 25. September 1892 im Alter von 66½ Jahren gestorben.

In zwei Punkten bezüglich Turnen und Feuerwehr konnten seine Ideale nicht verwirklicht werden:

Turner standen zwar an der Wiege der Feuerwehren, gründeten Turnerfeuerwehren bzw. stellten in vielen Feuerwehren die Steigerabteilungen, aber die Umkehr wurde nicht vollzogen, Feuerwehren gründeten keine allgemeinen Turnvereine. Allenfalls traten Feuerwehrangehörige in Turnvereine ein, um die für den Feuerwehrdienst erforderliche Kraft und Gewandtheit zu erwerben. Der zweite Punkt ist die von ihm immer wieder propagierte Plattform für Feuerwehrynachrichten und Berichten in den Turnzeitungen, die sich aus Sicht der Feuerwehren nicht bewährt hat. Die Turnzeitungen wurden von den Feuerwehren für ihre Belange nicht angenommen. Zu unterschiedlich war der zu behandelnde Stoff!

### Das Turnblatt für Schwaben

Das zunächst in Stuttgart erschienene „Turnblatt für Schwaben“, nannte sich ab Nr. 3 dann „Turnblatt von (und) aus Schwaben“. Nachdem im Juni 1850 ein Probeexemplar erschienen war, erfolgte die Erstausgabe am 3. Juli 1850, „herausgegeben aus Auftrag des Vororts Stuttgart von Th. Georgii“. Mit der Verlegung seines Wohnortes nach Esslingen wechselte mit Nr. 39 vom 31. Oktober 1851 die Redaktion ebenfalls dorthin. Im Jahr 1852 finden sich erstmals Beiträge zum Feuerwehrwesen in dieser Zeitschrift.

Verleger war der Buchdrucker M. Müller in Ellwangen, später in Neckarsulm. In der Ausgabe vom 15. Dezember 1853 kündigt Georgii gewissermaßen



Erste Ausgabe des Turnblattes für Schwaben

als Nachfolgeblatt des in Dresden bis 1853 erschienen „Turners“ und des „Turnblattes von (und) aus Schwaben“ seine neue Zeitung mit dem allgemeinen Titel „Turnblatt“ an. Der neue Titel sollte zum Ausdruck bringen, dass das Blatt als Organ der „gesamten Turnerei in Deutschland“ dienen sollte.

### Die Turn-Zeitung

Am 1. Januar 1854 erschien wie angekündigt die Nr. 1 der Turn-Zeitung im Verlagsort Esslingen, weshalb sie öfter auch als „Eßlinger“ Turn-Zeitung bezeichnet wird. Herausgeber und Redakteur ist wiederum Theodor Georgii. Verlag und Vertrieb erfolgte durch die Buchhandlung Conrad Weycharth in Esslingen. Sie hatte nur einen Bestand von zweieinhalb Jahren. Die letzte Ausgabe erfolgte mit Nr. 12 vom 1. Juli 1856.

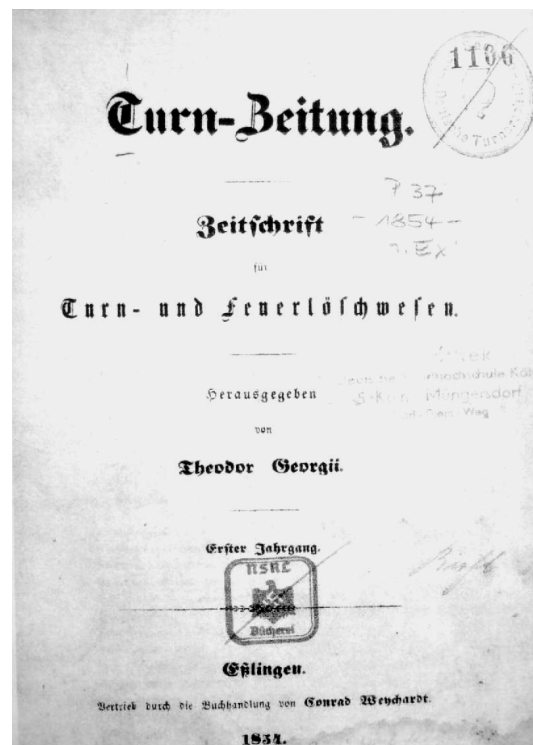
Sie erschien im Jahr 1854 mit 24 Ausgaben und 196 Seiten, im Jahr 1855 ebenfalls mit 24 Ausgaben und 192 Seiten und 1856 noch mit 12 Ausgaben und 96 Seiten. Nachfolgezeitung wurde die „Deutsche Turn-Zeitung“.

Im Vorspann der Nr. 1 schreibt Georgii unter der Überschrift „Was wir wollen“ u.a.:

„Nachdem der in Dresden erschienene Turner in diesem Jahre (Anm.: gemeint war 1853) zu erscheinen aufhört, ist das im Jahr 1850 vom schwäbischen Turnbund gegründete Turnblatt aus Schwaben das einzige besondere Organ in Sachen der Turnerei. [...] Bis jetzt war das Turnblatt aus und für Schwaben, wie dies schon sein Name andeutet, zunächst für den Kreis bestimmt, aus dessen Mitte es entstanden ist, dessen Bedürfnis es hervorgerufen hatte, und hatte dasselbe deshalb auch mehr oder minder eine locale Färbung und Gepräge; da die auswärtige Theilnahme, sowohl durch Abonnement als namentlich durch Beiträge zu unbedeutend war.

Dieß soll nun, wie dieß auch der obige Titel zeigt, sich ändern, es soll die Turn-Zeitung als allgemeines und gemeinsames Organ der Turnerei und eines ihr zunächst verwandten Gebietes, nämlich des Feuerwehr-Institutes dienen, und zwar wie sich dieß ergibt in der gedoppelten Richtung, nach der allgemeinen Seite der Sache an sich und nach der Seite der Vereine.

[...] Die oben erwähnte Herbeiziehung des Feuerwehr-Institutes wird einer besonderen Rechtfertigung nicht bedürfen, da dasselbe mit der Turnsache auf's engste verwandt und sehr häufig durch die Turnvereine in's Leben gerufen und getragen ist [...].“



Eßlinger Turnzeitung, erster Jahrgang



Damit brachte Georgii eindeutig zum Ausdruck, dass die Turnzeitung nun auch Organ für das im Aufbau befindliche Feuerwehrwesen sein sollte. Dies war zum damaligen Zeitpunkt sicher richtig. Gab es doch nach Magirus im Jahr 1855 erst 61 Feuerwehrgründungen, zum überwiegenden Teil in Baden und in Württemberg.

Magirus schreibt dazu in seinem Buch „Das Feuerlöschwesen in allen seinen Theilen“ (Ausgabe 1877): „Wie aus nachstehender, bis 1855 reichender Übersicht über die Gründung der ersten Feuerwehren ersichtlich ist, war der Fortgang in den ersten 10 Jahren kein rascher; die in diese Zeit fallenden politischen Unruhen wirkten jedenfalls hemmend [...] und weiter [...] Auch in der zweiten Hälfte der 50er Jahre ging es noch langsam vorwärts. Zu erwähnen ist, dass die ersten Feuerwehren meist nicht sofort ihre volle Ausbildung erhielten, sondern mehrfach ein freiwilliges Corps neben der alten Löschanstalt bildeten und sich erst nach und nach mit dieser verschmolzen“.

Die damals auch jugendlichen Turnvereine haben, getreu ihren Tendenzen sich überall willig zur Verfügung gestellt, und durch ihre auf dem Turnplatz erworbene Kraft und Gewandtheit die Errichtung tüchtiger Steigerabteilungen erleichtert. Dies erklärt auch, dass die ersten Feuerwehren beinahe ausschließlich als Uniform die Turnjacke getragen haben.“

Auch mit der Turnzeitung ging es zunächst nur langsam voran. Aus einer Aufstellung aus der Nr. 6 der Turnzeitung geht hervor, dass im März 1854 erst 127 Bestellungen zu verzeichnen waren, davon immerhin aus Hannover 19, Esslingen 16, Stuttgart 14 und Ulm 10.

Um auch äußerlich die Verbundenheit mit den Feuerwehren zu dokumentieren trugen die Deckblätter der Jahressbände den Untertitel „Zeitschrift für Turn- und Feuerlöschwesen“.

Besonders hervorzuheben sind die Nummern 7, 8 und 9 des Jahrganges 1854 mit dem Beitrag von A. Sch. aus München „Ueber Turn- und Feuerlöschwesen nebst Bücherkunde des Letzteren“. Hier waren 25 Seiten fortlaufend dem Feuerwehrwesen gewidmet. Der Beitrag beinhaltet u.a. die Anleitung zur Organisation einer Feuerwehr und ein Literaturverzeichnis mit immerhin neun Seiten zum Brandschutz und Feuerwehrwesen.

Die geringe Auflage war wohl letztlich auch die Ursache, dass der Turn-Zeitung keine längere Lebensdauer beschieden war. In Nr. 12/1856 verabschiedet sich Georgii von seinen Lesern und kündigt an, dass die Nr. 13 in Leipzig beim Verlag Ernst Keil erscheinen wird.

Georgii's Einstellung zum Verhältnis der Turner zum Feuerwehrwesen geht aus seinen Anmerkungen, die er einem in der Turnzeitung Nr.

20/1855 abgedruckten Bericht aus dem „Schwäbischen Merkur“ über den 2. Deutschen Feuerwehrtag 1855 in Stuttgart angefügt hat, hervor:

„Vorstehendem Berichte, der dem schwäbischen Merkur entnommen ist, habe ich nur wenig beizufügen. Die Gründung eines Vereins deutscher Feuerwehren ist nicht nach meinem Sinne; es hat ein solcher Verein noch viel weniger praktischen Zweck als ein deutscher Turnbund. Auch ist Süddeutschland, das vertreten war und auch später allein vertreten sein wird, noch lange nicht Deutschland; es hätte vollständig genügt, wenn einfach jedes Jahr eine Versammlung ausgeschrieben worden, wobei die Beschränkung auf unser engeres Heimathland, womit natürlich die weitere Theilnahme nicht ausgeschlossen, ganz zweckmäßig gewesen, wir haben im eigenen Hause noch genug zu tun.“

Die turnerischen Elemente die vielfach den Anstoß geben sind da und dort noch vorwiegend, das Umgekehrte aber habe ich bis jetzt nicht gefunden, daß Feuerwehren sich der Turnsache angenommen, was ihnen bezüglich der Tüchtigkeit ihrer Mitglieder sehr förderlich sein dürfte, nebenbei auch den Sinn für Einfachheit eher erhalten und verhüten dürfte, daß nicht unnöthiges Parade-Wesen sich einschleicht. Im übrigen ist der Eifer und die Theilnahme, die sich allseitig kund gegeben, sehr erfreulich, und mögen sie nicht wie so manches Andere wieder erkalten und erlahmen, sondern sich über alle deutschen Gauen eine

Feuer- und eben damit eine Volkswehr,  
sich und dem Nächsten zur Wehr  
Gott und dem Vaterlande zur Ehr  
ausbreiten.

Esslingen im Weinmond

Th. Georgii“

### Deutsche Turn-Zeitung

Die Deutsche Turn-Zeitung mit dem Untertitel „Blätter für die Interessen des gesamten Turnwesens“ wurde ab Juli 1856 von Max Rose im Verlag von Ernst Keil in Leipzig herausgegeben. Ihr war wesentlich mehr Erfolg beschieden als ihren Vorgängerinnen. Sicherlich hat der neue Titel mit dem genannten Untertitel sowie der renommierte Verlagsort dazu von Anfang an beigetragen. Sie erschien bis zum Jahr 1944. Einen Hinweis im Titel, dass die Zeitung auch Organ der Feuerwehren sein soll findet man zunächst jedoch nicht. Erst ab Nr. 1/1858 ist in dem reich verzierten Titel gegenüber einem Turner auch ein Feuerwehrmann abgebildet. Dies geschah sicher auf Betreiben von Georgii, hatte sich dieser doch auf dem 3. Deutschen Feuerwehrtag am 5. und 6. Oktober 1857 in Karlsruhe für die Berichterstattung in der Deutschen Turn-Zeitung ausgesprochen und so noch eine eigene Fachzeitung für die Feuerwehren ver-



Die Deutsche Turnzeitung ab 1858 mit einem Feuerwehrmann im Titel

hindert. Die Beiträge nahmen nun zwar zu, waren jedoch immer nur ein Anhängsel bezüglich der ausführlichen Berichterstattung über das Turnwesen! Folgende Beiträge wurden gefunden: 1856: einer, 1857: sieben, 1858: dreizehn, 1859: sieben und 1860: dreizehn. Von einigen wenigen umfangreichen Beiträgen abgesehen, waren es meist kurze Notizen.

Auch nach Gründung der Deutschen Feuerwehrzeitung wurde in der Deutschen Turn-Zeitung noch über Feuerwehrwesen und Angelegenheiten der Feuerwehren weiterhin berichtet (1861: 10 Beiträge).

#### Dr. phil. Franz Gottfried Kapff

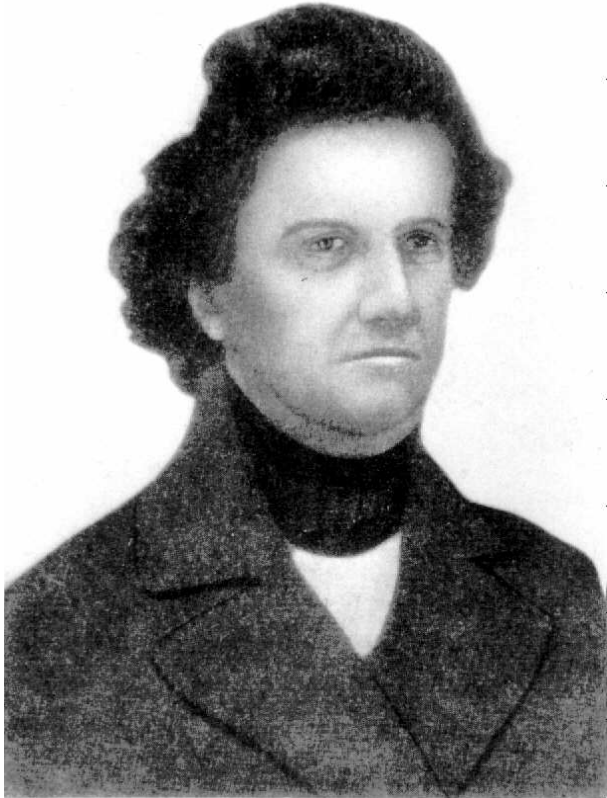
Dr. phil. Franz Gottfried Kapff, Pfarrer, Oberstudienrat, Feuerwehrmann, Schriftsteller und Redakteur wurde am 30. Mai 1799 als Sohn des Diakon und Lehrers an der Lateinschule Gottfried Ulrich David Kapff in Göppingen geboren. Er besuchte von 1813 bis 1817 das evangelisch-theologische Seminar in Schöntal. 1818 wurde er in das evangelische Stift und die Universität in Tübingen aufgenommen. Hier studierte er Theologie und Philosophie sowie Mathematik und Naturwissenschaften und entwickelte zugleich ein hervorragendes Lehrtalent. Als Repetent (Anm.: nicht ständiger Lehrer an gewissen höheren Schulen) hielt er zuerst in Blaubeuren und dann in Tübingen mathematische Vorlesungen bis er im Jahr 1826 als Diakon in Lauffen angestellt wurde. Hier heiratete er Charlotte, geb. Landerer,

Professorentochter aus Maulbronn. Im April 1831 wurde er zum Diakon in Crailsheim und vier Jahre später zum Dekan in Geislingen ernannt.

Über seine pfarramtliche Tätigkeit hinaus beschäftigte sich Dr. Kapff mit Chemie, Mathematik und Landwirtschaft und gab die Ergebnisse seiner Forschungen und Erfahrungen uneigennützig an seine Gemeindemitglieder weiter. Schon jetzt war er auch schriftstellerisch tätig. 1835 gab er das Buch „Der Unterricht im Rechnen“, ein theoretisch-praktisches Rechenbuch als Anleitung für Lehrer an Volksschulen und 1836 ein naturgeschichtliches Tabellenbuch für Schüler der Volks- und Realschulen sowie 1854 ein Taschenbuch der Geld-, Maß- und Gewichtsverhältnisse heraus.

Im Dezember 1844 berief ihn das Württ. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens als Oberstudienrat nach Stuttgart. Hier wurde ihm das Referat Realschulen übertragen. Neben seiner beruflichen Tätigkeit war er auch an der Gründung des „Vereins zur Verbreitung guter Volksschriften“ und des „Lokalgewerbevereins“ in Stuttgart im Jahr 1847 maßgeblich beteiligt. Aus gesundheitlichen Gründen trat er 1852 in den Ruhestand.

Als sich sein Gesundheitszustand wieder gebessert hatte, befasste er sich erneut mit schriftstellerischen Arbeiten. Auch der 1852 gegründeten Freiwilligen Feuerwehr galt sein besonderes Interesse, zumal der unter seiner Mitwirkung gegründete Lo-



Dr. Franz Gottfried Kapff

kalgewerbeverein auch wesentlich zur Gründung der Feuerwehr beigetragen hatte. Deshalb trat Kapff in die noch im Aufbau befindliche Feuerwehr Stuttgart ein und arbeitete praktisch als auch durch seine technische Begabung an der Lösung ihrer Aufgaben mit. Auch seine schriftstellerische Tätigkeit stellte er schon bald in den Dienst der Feuerwehrsache.

Im Oktober 1860 begründete er, zusammen mit seinem Stuttgarter Feuerwehrkameraden Buchhändler Wilhelm Kitzinger, die „Deutsche Feuerwehr-Zeitung“.

Hier schrieb er in den folgenden Jahren eine Fülle von auch heute noch lesenswerten Aufsätzen. Bei seinen Kameraden wurde er fortan der „Feuerwehr-Kapff“ genannt. Sein bekanntestes Werk, die „Feuerlösch-Regeln für Jedermann, ein Noth- und Hilfsbüchlein in und gegen Feuersgefahr, insbesondere für Bezirksbeamte, Gemeinde- und Polizeibehörden, Spritzenmeister, Spritzenfabrikanten, Feuerwehren, Lösch- und Rettungsvereine“ erschien im Jahr 1862 im Verlag von W. Kitzinger.

Das Buch verkaufte sich so gut, dass noch im September 1862 die „zweite vermehrte und verbesserte Auflage“ erschien, und bereits im März 1863 die dritte Auflage folgte. Schon bald nach Erscheinen der ersten Auflage wurde das Werk von höchsten Regierungsstellen deutscher Länder und Provinzen amtlich gelobt und zur Anschaffung empfohlen.

Dr. Franz Gottfried Kapff verstarb in Folge eines Unfalles am 20. Juli 1865 in Schwenningen, wo er eine Gewerbeausstellung besucht hatte. Bei dieser Gelegenheit wollte er auch noch das damals älteste Haus in Schwenningen besichtigen. Als er dieses betreten hatte, brach die ziegelsteingepflasterte Kellerdecke ein und er stürzte etwa drei Meter in den Vorkeller und verletzte sich dabei schwer. Der Verstorbene wurde nach Stuttgart überführt und am 23. Juli auf dem Pragfriedhof unter großer Beteiligung seiner Stuttgarter Feuerwehrkameraden und der Stuttgarter Bevölkerung beigesetzt.

Im Verlage von **W. Kitzinger** in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen;

## Feuerlösch-Regeln

für  
**Jedermann,**

ein Noth- und Hilfsbüchlein in und gegen Feuersgefahr, insbesondere für Bezirksbeamte, Gemeinde- und Polizeibehörden, Spritzenmeister, Spritzenfabrikanten, Feuerwehren, Lösch- und Rettungs-Vereine, Hausbesitzer etc.

von  
**Dr. F. G. Kapff,**  
Oberstudienrath, Redacteur der deutschen Feuerwehrzeitung.

**Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage.**  
Mit erläuternden Holzschnitten.  
Taschenformat. Preis: 12 Sgr. — 36 fr.

Für die Vortrefflichkeit dieses Buches, das in gar keinem Hause fehlen sollte, dürfte zunächst der Umstand sprechen, daß die erste, sehr harte Auflage desselben binnen zwölf Tagen total vergriffen war. Sogleich nach dem Erscheinen wurde dasselbe von den allerhöchsten Ministerien des Innern in Preußen, Württemberg, Hannover, Kurfürstenthum Hessen, Baden, Großherzogthum Hessen, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Nassau, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, Anhalt-Bernburg, Meuß, Hessen-Homburg, Schaumburg-Lippe, sowie von verschiedenen hohen Kreisregierungen in Preußen, Bayern, Württemberg und Baden amtlich belobt und den Gemeindebehörden zur Anschaffung empfohlen. Angefichts dieser ehrenvollen Empfehlungen hält die Verlagsbandlung jede weitere Anpreisung für überflüssig.

*Feuerlöschregeln für Jedermann von Dr. Kapff*

### Die Gründung der Deutschen Feuerwehr-Zeitung

Bereits in der Versammlung deutscher Feuerwehren in Karlsruhe am 4. und 5. Oktober 1857 wurde die Einrichtung einer eigenen Zeitung für Feuerwehrangelegenheiten beraten. Georgii schreibt in seinem Bericht in der Deutschen Turnzeitung dazu eingangs folgende Bemerkung, ehe er sich anderen Themen zuwendet: „Als in der Berathung ein eigenes Organ für Feuerwehr-Angelegenheiten zur Sprache kam, und von vornherein anerkannt wurde, daß die Gründung einer besonderen Zeitung nicht wohl thunlich sei, schlug ich vor, die deutsche Turnzeitung für Mittheilungen zu benutzen, in dem dieselbe, gewiß gerne bereit sei, solchen ihre Spalten zu öffnen, und will ich nun mit der Schilderung obiger Versammlung den Anfang machen“. Damit war für Georgii das Thema erledigt und man muss annehmen, dass bei den Teilnehmern der Versammlung kein allzu großes Interesse an einem eigenen Fachorgan bestanden bzw. niemand Herrn Georgii widersprochen hat. Ob tatsächlich ein Beschluss zur Benutzung der Deutschen Turnzeitung gefasst wurde ist zumindest fraglich.



Bei der dritten Versammlung deutscher Feuerwehrmänner am 2. und 3. September 1860 in Mainz (nach späterer Zählweise 4. Deutscher Feuerwehrtag) brachte der Stuttgarter Feuerwehrkommandant Stadtbaumeister Johann Baptist Fritz das Thema erneut auf die Tagesordnung.

Zu diesem Punkt schreibt Georgii in der Deutschen Turnzeitung: „Zu 2. theilte der Oberstudienrath a. D. Dr. Kapff in Stuttgart mit, daß er beabsichtige, vom 1. Octbr. an eine eigene Feuerwehr-Zeitung herauszugeben, deren Inhalt sein solle: Sprechsaal oder Besprechung der zum Dienst der Feuerwehr gehörigen Geräthschaften aller Art, der inneren Organisation, der im Dienste gemachten besonderen Erfahrungen, neuere Einrichtungen, Verbesserungen, Erfindungen; Besprechung der verschiedenen Feuer-Polizei- und Feuer-Bau-Ordnungen, nach ihrem Einfluß auf das Feuerlöschwesen; Nachrichten über merkwürdige Feuersbrünste und die Leistungen der Feuerwehr bei denselben; Statistik der Feuerwehren, Bestand der schon bestehenden Feuerwehren, unter Angabe der Zahl ihrer Mitglieder, ihres Besitzthums, Ihrer Organisation, Nachrichten über neu entstehende Feuerwehren; Gemeinschaftliche Belehrungen aus dem mit dem Feuerwehrdienste in Verbindung stehenden Wissenschaften, der Mechanik, Hydrostatik, Chemie, Naturlehre; Bücherschau, Anzeige und kurze Kritik der das Feuerwehrwesen speciell betreffenden Schriften, - Nachrichten über das Feuerwehrwesen im Auslande (Frankreich, England, Nordamerika), - Nachrichten über neue Erfindungen, Verfahrungsarten im Gewerbswesen überhaupt, unter Angabe der Journale, aus denen das Nähere ersehen werden kann; Briefkasten, - und lud zu deren Unterstützung ein.

Rechts-Anwalt Georgii von Esslingen machte dagegen geltend, daß das Feuerwehrwesen mannigfachen Stoff zu Mittheilungen gebe, sei ganz richtig und eine Zeitung deshalb am Platze, wenn nicht bereits eine solche vorhanden wäre; es sei dies die ‚Deutsche Turn-Zeitung‘. Bei der Versammlung in Carlsruhe sei beschlossen worden, sich derselben als Organ zu bedienen; allein bisher sei seitens der Feuerwehren nichts geschehen; die Redaction und der Verleger seien, sobald die Theilnahme sich mehre, bereit, eine besondere Beilage in Feuerwehrsachen herauszugeben; die Zeitung sei bereits in ganz Deutschland bei allen Turn-Vereinen, die beinahe sämmtlich bei Feuerwehren beteiligt, verbreitet; das beiderseitige Streben sei so nahe verwandt, daß gesonderte Organe nicht nöthig, der Stoff keineswegs so ausgiebig, die Sache noch nicht so verbreitet, daß zwei Zeitungen gedeihen werden. Ich könnte nicht sagen, daß sich in der Versammlung besondere Sympatien für die Turn-Zeitung resp. Turnsache ausgesprochen hätten.

Weißer von Mainz theilte mit, daß er nach der bekannten Pulverturm-Explosion einen ausführlichen und gewiß interessanten Bericht über das Ereignis und seine Thätigkeit dabei (seine Orden stammen daher) eingeschickt habe; allein der Bericht sei nicht erschienen, nicht einmal Antwort habe er erhalten; ein Anderer meinte, wenn auch keine eigenen Mittheilungen eingelaufen, so hätte die Zeitung doch aus den ‚Mittheilungen über Städtewesen‘, wenn ich recht weiß, von Pieper manches Interessante bringen können.

Beschluß wurde keiner gefasst; die ‚Feuerwehr-Zeitung‘ wird erscheinen, was, da Redacteur und Verleger schon vorhanden, eigentlich eine Natur-Nothwendigkeit ist; ob das Kindlein lebensfähig, muß sich erst zeigen.

Dies soll die Turner aber nicht hindern, vielmehr anspornen, für Verbreitung und Kräftigung der Feuerwehren möglichst zu Wirken und, entsprechend dem oben angegebenen Inhalt, fleißig Mittheilungen zu machen“.

Auszug aus dem Bericht in der Deutschen Feuerwehr-Zeitung Nr. 1/1860 zu diesem Tagesordnungspunkt: „Schließlich bringt Fritz die Errichtung einer eigenen Feuerwehrzeitung zur Sprache, für welche sich bereits ein Redacteur und ein Verleger (Oberstudienrath Dr. Kapff und Buchhändler Kitzinger aus Stuttgart) gefunden habe, auch eine Einladung zur Subscription sammt Prospect in der Versammlung vertheilt worden sei. Die von andern Seiten gewünschte Verbindung der Feuerwehrzeitung mit der Turnzeitung erscheine ihm deßhalb nicht zweckmäßig weil beide denn doch ein verschiedenes Publikum haben. Commandant Georgii von Esslingen nimmt die Turnzeitung in Schutz und meint, daß diese ganz wohl für die Artikel über das Feuerwehrwesen hätte genutzt werden können. Branddirektor Weiser spricht den Zweifel aus, ob die Feuerwehrzeitung auch Stoff genug finden werde, worauf Kapff entgegnete, daß die dermaligen Verhandlungen Zeugniß genug geben, wie viele tief in das Feuerwehrwesen eingreifende Fragen zur Erörterung vorliegen, und daß es daher der Feuerwehrzeitung an Stoff nicht fehlen könne, wenn nur die Redaction mit Beiträgen, um deren Mittheilung er hiermit alle, die sich für das Feuerwehrwesen interessieren, angelegentlichst bitte, gehörig unterstützt werde“.

Damit war das Thema abgehandelt und Dr. Kapff ging das Wagnis zusammen mit seinem Stuttgarter Feuerwehrkameraden Wilhelm Kitzinger ein. Sie waren schon mit einem fertigen Konzept nach Mainz gereist und konnten schon einen Monat später, am 5. Oktober 1860 die erste Ausgabe der neuen Fachzeitschrift präsentieren.

Sie erschien unter dem Titel „Deutsche Feuerwehr-Zeitung“ im Verlag von W. Kitzinger in Stuttgart. Sie



trug den Untertitel „Technische Blätter für die deutschen Feuerwehren“. Die Ausgabe für die Stuttgarter Feuerwehr trug bis zur Nr. 9 den Untertitel „Technische Blätter für die Stuttgarter Feuerwehr“. Sie erschien wöchentlich mit einem

Umfang von vier Seiten. An Stoff dafür mangelte es dabei nie. Bei besonderen Anlässen gab es auch Sonderbeilagen bzw. auch Ausgaben mit sechs oder acht Seiten. Das Konzept war so schlüssig, dass es in 63 Jahren nicht verändert werden muss-

1860. Nr. 1.



**Deutsche  
Feuerwehr-  
Zeitung.**

Einer für Alle Alle für Einen

Technische Blätter  
für die deutschen Feuerwehren.

---

Stuttgart. Alle 8 Tage eine Nummer von einem halben oder einem ganzen Bogen. Preis vierteljährlich 54 fr. od. 16 Sgr. Infectionsgebühr für die gepaltene Peritzelle oder deren Raum 6 fr. oder 2 Sgr. 5. Oktober.

### Was wir wollen.

Eine der erfreulichsten und gemeinnützigsten Erscheinungen der Neuzeit ist unstreitig die sich immer mehr Bahn brechende Verbreitung und Ausbildung der Feuerwehren.

Wer vor noch nicht ferner Zeit die Unordnung und Verwirrung gesehen hat, welche bei jeder größeren, ja sogar kleineren Feuersbrunst stattfand, wie die aufgebotene Mannschaft mühsam in Reich und Glied zu bringen war und häufig kopflos durcheinander rannte, wie jeder Unberufene rathen und befehlen und Keiner gehorchen wollte, wie die mit dem offiziellen Commando Beauftragten von einem zweckmäßigen Löschoverfahren oft nicht den mindesten Begriff hatten, und daher die widersinnigsten Befehle ertheilten, wie Vieles an Gebäuden, Geräthschaften und Vorräthen aller Art nicht blos durch das Feuer, sondern häufig auch durch das Wasser und durch kopfloses Flüchten verderben wurde, oder, selbst nachdem es gerettet war, durch Diebstahl verloren ging; — wer die alten Löscho-geräthschaften betrachtet, massenhafte Feuersprizen, die in keiner engeren Straße umwenden können, lederne Schläuche, die das Wasser nicht halten und, weil sie versport sind, zerplatzen, Feuereimer von der verkehrtesten Form, welche — durch eine Reihe von Händen gereicht — nicht halbgefüllt zur Spritze gelangen, kolossale Feuerleitern und Feuerhaken, deren Anlegung und Anwendung ungebührliche Zeit und Kraft erfordert — wer mit diesem Allem die zweckmäßigen, leicht zu handhabenden und schnell beweglichen Geräthschaften, die besonnene, ruhige, überall am rechten Orte angreifende Arbeit einer gut eingübten Feuerwehr vergleicht, der muß gewiß bekennen, daß für die Bekämpfung des Feuers, sowie für die Rettung von Menschenleben und Geräthschaften schon sehr Vieles geschehen ist, da, wo eine geordnete Feuerwehr besteht, Jeder, in dessen Wohnung oder Nachbarschaft Feuer ausbricht, wenn er nur seine

Person, baares Geld, Pretiosen und Werthpapiere gestühtet hat, ruhig das Uebrige der Feuerwehr überlassen kann, zumal wenn er, was kein verständiger Mensch unterlassen sollte, sein Mobiliar bei einer Feuerversicherungs-gesellschaft versichert hat. Gewiß verdienen also die Männer, welche für die Errichtung und Einübung von Feuerwehren, sowie für die Ausbildung des Feuerwehrens thätig waren und noch thätig sind, sowie die Bürger, welche sich dem beschwerlichen und oft gefährvollen Feuerwehrdienste widmen, den vollen Dank ihrer Mitbürger.

Aber die Anstalt der Feuerwehr ist noch jung, und so Vieles schon geschehen und verbessert worden ist, so werden doch bei jeder neuen Feuersbrunst Mängel sichtbar, welche noch zu verbessern sind, so findet Dieser oder Jener eine Verbesserung, welche in der Organisation der Feuerwehr, der Kleidung, dem Commando, den Geräthschaften aller Art noch zu treffen wäre.

Sollen aber solche Erfahrungen und Verbesserungen, welche da oder dort gemacht werden, nicht blos den einzelnen Feuerwehren zu gut kommen, sondern ein Gemeingut der gesammten Feuerwehr werden, so bedarf auch die Feuerwehr, wie andere Vereine, welche ein gemeinsames Ziel verfolgen, eines Organs, welches die deutschen Feuerwehren mit einander in Verbindung bringt, und alle derartigen Erfahrungen, Verbesserungen, Erfindungen u. s. w. nutzbar macht, sie bedarf somit eines **Feuerwehr-Blattes**.

Der Inhalt eines solchen Blattes ergibt sich aus dem Zweck der Feuerwehr, und an Stoff kann es ihm, wenn es durch sachgemäße Mittheilungen gebührend unterstützt wird, nicht fehlen. Wir geben eine kurze Andeutung dieses Stoffes:

1. **Sprechsaal** oder Besprechung der zum Dienste der Feuerwehr gehörigen Geräthschaften aller Art, der innern Organisation, der im Dienste gemachten besonderen Erfahrungen, neuerer Einrichtungen, Verbesserungen, Erfindungen.
2. **Besprechung** der verschiedenen Feuer-Polizei- und Feuer-Bau-Ordnungen, nach ihrem Einfluß auf das Feuerlöschwesen.
3. **Nachrichten** über merkwürdigere Feuersbrünste und die Leistungen der Feuerwehr bei denselben.



4. Statistik der Feuerwehren, Bestand der schon bestehenden Feuerwehren, unter Angabe der Zahl ihrer Mitglieder, ihres Besitzthums, ihrer Organisation; Nachrichten über neu entstehende Feuerwehren. Eine solche Statistik ist gewiß geeignet, zur Nachbesserung in Errichtung von Feuerwehren anzuspornen, und manche der Anstalt entgegenstehende Vorurtheile und Hindernisse zu heben.
5. Gemeinfaßliche Belehrungen aus den mit dem Feuerwehrdienste in Verbindung stehenden Wissenschaften, der Mechanik, Hydrostatik, Hydraulik, Chemie, Naturlehre.
6. Bücherschau.
  - a. Anzeige und kurze Kritik der das Feuerwehrwesen speciell betreffenden Schriften.
  - b. Nachrichten über das Feuerwehrwesen im Auslande (Frankreich, England, Nordamerika).
  - c. Nachrichten über neue Erfindungen, Verfahrensarten im Gewerbswesen überhaupt, unter Angabe der Journale, aus denen das Nähere ersehen werden kann.
7. Briefkasten.

Sollte, wie zu hoffen ist, die Feuerwehr-Zeitung die gehörige Unterstützung und Verbreitung finden, so dürfte derselben ein Intelligenzblatt beigegeben werden, zunächst für Anzeigen, welche mit der Feuerwehr in näherer Verbindung stehen, Offerte und Gesuche von Maschinen, Geräthschaften u. dergl., sodann auch, so weit das Blatt beunruhigt werden will, für Ankündigungen aller Art.

Für die Herausgabe einer Feuerwehr-Zeitung, wie deren Inhalt im Vorstehenden angedeutet ist, ist dem Unterzeichneten bereits die Unterstützung tüchtiger Männer aus seiner

Stuttgart, im August 1860.

näheren Umgebung zugesagt. Es werden nun aber auch Alle, welche für die Förderung des Feuerwehrwesens ein Interesse haben, insbesondere die Commandanten, Offiziere, überhaupt Mitglieder der deutschen Feuerwehren, freundlichst ersucht, dem Blatte in thunlicher Weise zweckmäßige Mittheilungen zukommen zu lassen und dasselbe fortwährend mit solchen zu unterstützen.

Wo der Wille gut ist, und nach dem Wahlspruch „Einer für Alle und Alle für Einen“ die Kräfte tüchtig zusammenwirken, kann gewiß Erfreuliches geleistet werden.

Dr. F. G. Kapff.

Auf Vorstehendes uns beziehend, haben wir anzuzeigen die Ehre, daß wir, nachdem die Herausgabe eines eigenen Blattes in der Mainzer Versammlung allgemeinen Ansehens gefunden hat und der Redaktion bereits die Unterstützung tüchtiger Männer zugesagt wurde, den Verlag der Deutschen Feuerwehr-Zeitung übernommen haben, und daß dieselbe **wöchentlich** einmal — je nach Erforderniß  $\frac{1}{2}$  bis 1 Bogen stark — vom 1. October dieses Jahres an erscheinen wird. Wir werden es uns angelegen sein lassen, die Ausstattung des Blattes dem Ernst und der Würde der Sache angemessen herzustellen. Bei Beschreibungen neuer Erfindungen, Apparate, Uniformen u. s. w. werden wir dem Texte deutliche, veranschaulichende Holzschnitte beigegeben. Man abonniert auf ein Vierteljahr. Abonnements nehmen alle Postämter und Buchhandlungen an. Der Preis für das Vierteljahr beträgt — in Voraussetzung zahlreicher Bethheiligung — nur 54 kr. oder 16 Sgr. pro Quartal. — Einzelne Nummern werden nicht abgegeben. — Bei Inseraten berechnen wir die gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 6 kr. oder 2 Sgr.

Wir laden nun hiermit Alle, die sich für deutsches Feuerwehrwesen interessieren zum Abonnement auf unser Blatt und zur Benützung desselben zu Anzeigen ein. Zunächst die geehrten Herren Offiziere und Mitglieder deutscher Feuerwehren, sowie alle Gewerbetreibende, die sich mit der Herstellung von Lösch- und Rettungsapparaten und Uniformstücken befassen, wie auch ferner die verehrl. Verwaltungen der deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaften. Möchten sie Alle dies junge Unternehmen zu stützen und zu kräftigen suchen, und auch hier unsern Wahlspruch im Auge haben: „Einer für Alle und Alle für Einen!“ —

Stuttgart, im August 1860.

Verlags-Magazin  
(W. Kitzinger).

te und auch heute noch für jede (Feuerwehr-) Fachzeitschrift vom Grundsatz her richtig ist. Es wurde zum Vorbild für alle später hinzugekommenen Fachzeitschriften des Feuerwehrwesens.

Die Deutsche Feuerwehr-Zeitung hat übrigens über die gesamte Zeit ihr Erscheinungsbild nicht verändert. Wie schon der Untertitel vermittelt und in Folge sichtbar wurde, handelte es sich von Anfang an in hohem Maße um eine technische Zeitschrift. Alle folgenden Redakteure hielten sich an das von Dr. Kapff entworfene Konzept.

### Der weitere Verlauf der Deutschen Feuerwehr-Zeitung

Nach dem Tod von Dr. Kapff ging die Redaktion der Zeitung auf seinen Stuttgarter Feuerwehrkameraden Reallehrer Albert Fischer über, der diese zehn Jahre bis zum 31. Dezember 1875 ausübte. Vom 1. Januar 1876 bis zum bis zu seinem Tod am 7. Februar 1882 war Wilhelm Kitzinger (\*1832) selbst

Redakteur der Deutschen Feuerwehr-Zeitung. Damit lag die Redaktion etwas mehr als 21 Jahre in der Hand von Stuttgarter Feuerwehrangehörigen, die genau wussten worauf es bei einem solchen Fachblatt für die Feuerwehren ankommt.

Vom 7. Februar bis zum 30 Juni 1882 leitete Sarah Kitzinger, die Frau des Verstorbenen die Redaktion und zum 1. Juli 1882 verkaufte sie die Deutsche Feuerwehr-Zeitung an den Kommerzienrat und Verlagsbuchhändler Wilhelm Kohlhammer (1839 – 1893). Am 28. Juni 1882 wurde der Kaufvertrag beschlossen:

„1) Frau Witwe Kitzinger verkauft an W. Kohlhammer das Verlagsrecht der Deutschen Feuerwehrzeitung samt allen Vorräthen von früheren Jahrgängen, den vorhandenen Holzschnitten, Glichés, Geschäftsbüchern und Papieren, welche darauf Bezug haben, sowie dem vorräthigem Apparat zur Expedition für die Summe von 10700 Mark [...].“



Wilhelm Kohlhammer

- 2) Der Kaufschilling wird baar bezahlt.  
 3) Die Verkäuferin leistet dafür Garantie, dass die Deutsche Feuerwehrzeitung eine Auflage von mindestens 700 bezahlten Exemplaren hat.  
 4) gegenwärtiger Vertrag tritt nur dann in Kraft, wenn Herr Landesfeuerlöschinspektor Grosmann hier die Redaktion der Feuerwehrzeitung übernimmt. [...]  
 6) Die Übergabe des Kaufobjektes erfolgt auf 1. Juli 1882[...]"  
 (Quelle: brandschutz/Deutsche Feuerwehr-Zeitung 5/1997)

Dies war der Einstieg des W. Kohlhammer-Verlages auf dem Gebiet der Feuerwehrliteratur!

Landesfeuerlöschinspektor Friedrich Grosmann übernahm wie im Vertrag festgelegt zum 1. Juli 1882 die Redaktion, musste diese jedoch wegen außerordentlich starker beruflicher Beanspruchung zum 31. Dezember 1885 abgeben. Als neuer Redakteur wurde Professor Wilhelm Hartmann gewonnen, der diese Funktion vom 1. Januar 1886 bis zu seinem Tod am 5. Oktober 1894 bekleidete.

Nach dem Tod von Wilhelm Kohlhammer im Jahr 1893 führte seine Witwe und ihr Bruder Dr. Eugen Görlach den Verlag weiter und nach dem Tod von Wilhelm Hartmann wurde Dr. Eugen Görlach, Staatswissenschaftler und Buchhändler, Redakteur der Zeitung bis zur letzten Ausgabe im September 1923.

### Der Verkaufspreis

Der Bezugspreis pro Quartal war 1860 mit 54 Kreuzern (kr) oder 16 Silbergroschen (Sgr) angegeben. Einzelne Nummern wurden zunächst nicht abgegeben. Auf vielfachen Wunsch wurde ab März 1861 auch der Verkauf von einzelnen Exemplaren zum Stückpreis von 6 Kreuzern bzw. 2 Silbergroschen eingeführt.

Ab Ausgabe 27/1862 war der Verkaufspreis pro Halbjahr mit 1 Gulden (fl) und 48 Kreuzern bzw. 1 Taler und 2 Silbergroschen angegeben (Anm.: 1 Gulden = 60 Kreuzer, 1 Taler = 30 Silbergroschen). Dies blieb so bis zur Einführung der Mark als einheitliche deutsche Währung. Ab Ausgabe 1/1875 erfolgte die Umstellung auf die neue Währung. Der Verkaufspreis für Abonnenten lag nun bei 1,80 Mark pro Quartal, das Einzelheft kostete jetzt 20 Pfennig. Diese Preise waren gültig bis zum Dezember 1920. Damit blieb der Preis über 60 Jahre unverändert!

### Die Württembergische Feuerwehr-Zeitung

Mit Beginn des 36. Jahrganges erschien am 12. Januar 1895 die Nr. 1 der „Württembergischen Feuerwehr-Zeitung“ als besondere Ausgabe der Deutschen Feuerwehr-Zeitung für Württemberg und war gleichzeitig Organ des Landesverbandes württembergischer Feuerwehren.

### Die ständigen Beilagen

• Das „Illustrierte Familienblatt“ wurde als Gratisbeilage zur Deutschen Feuerwehr-Zeitung im Titel der Nr. 38 vom 15. September 1893 erstmals erwähnt, aber wahrscheinlich schon seit der Nr. 1/1893 beigefügt. Vermerk auf der jeweils letzten Seite der Zeitung: „eine Beilage hiezu“. Diese Beilage endete mit der Doppelnummer 51/52 am 29. Dezember 1918, „in Folge Papiermangels und der amtlich verfügten Beschränkung der Arbeitszeit“. Im Titel der Zeitung war die Beilage noch bis Nr. 51/52 1919 aufgeführt.



• Die Gratisbeilage „Praktische Mitteilungen“ für Gewerbe und Handel, Land- und Hauswirtschaft begann am 14. April mit Nr. 15/1895. Sie war möglicherweise schon in den Nummern 12 und 14 beigefügt, ohne im Titel erwähnt zu sein. Vermerk jeweils auf der letzten Seite der Zeitung: „zwei Beilagen hiezu“. Diese Beilage endete ebenfalls mit der Nr. 51/52 1918 und war dann wieder in den Doppelnummern 25/26 und 27/28 1919 beigefügt.



Im Titel war die Beilage bis Nr. 27/28 1919 aufgeführt.



• Als Nachfolge für die „Praktischen Mitteilungen“ gab es ab 27. Juli 1919 (Doppelnummer 29/30) eine Gratisbeilage „Allgemeine Mitteilungen“ über Land- und Hauswirtschaft. Diese Beilage endete am 1. April mit der Nr. 7/1922 wegen „der ganz gewaltigen Erhöhung der Papierpreise [...]“



Diese Beilagen werteten die Zeitung erheblich auf. In einer Zeit ohne Film, Rundfunk und Fernsehen waren sie eine nicht zu unterschätzende Informationsquelle für die Bezieher der Zeitschrift. Soweit feststellbar, hatte das „Illustrierte Familienblatt“ mit Berichten aus aller Welt einen Umfang von 8 Seiten wöchentlich und die „Praktischen Mitteilungen“ waren in jeder zweiten Woche mit einem Umfang von 4 Seiten beigelegt. Die „Allgemeinen Mitteilungen“ hatten alle zwei Wochen einen Umfang von vier Seiten.

### Das Ende der Deutschen Feuerwehr-Zeitung

Bis zum Dezember 1917 erschien die Zeitung wöchentlich pro Ausgabe mit vier Seiten. Wegen behördlich verordneter Papierbeschränkungen wurde ab Januar 1918 bis zum Dezember 1919 nur noch alle zwei Wochen eine Doppelnummer mit jeweils vier Seiten herausgegeben, von Januar 1920 bis 1. April 1923 alle zwei Wochen eine Ausgabe mit vier Seiten (24 Ausgaben pro Jahr), und danach nur noch eine Ausgabe pro Monat.

Aufgrund von wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Folge der Inflation musste der Kohlhammer-Verlag die Zeitung im 64. Jahrgang ihres Bestehens einstellen.

Im Jahr 1920 kostete die Zeitung vierteljährlich noch 1,80 Mark, ab Januar 1921 dann 2,50 Mark pro Vierteljahr. Wegen der fortschreitenden Geldentwertung stieg der Verkaufspreis in immer kürze-

## An unsere Leser!

Infolge der neuen Vorschriften der Reichsbehörden über Papierbeschränkung muß auch der Umfang der „Deutschen Feuerwehrzeitung“ bis auf weiteres verkürzt werden. Damit nun das Hauptblatt nicht nur zweiseitig erscheint, haben wir Nr. 1 und 2 zusammengelegt. Wir bitten unsere Leser, den Verhältnissen Rechnung zu tragen und auch dieses Kriegsoffer noch hinzunehmen.

Verlag der Deutschen Feuerwehrzeitung.

Leserinformation in Nr. 1/2 1918 vom 13. Januar

ren Abständen: Januar 1921: 4,50 Mark, Juli 1922: 10 Mark, Januar 1923: 120 Mark und im zweiten Vierteljahr 300 Mark sowie im dritten Vierteljahr 600 Mark. Dies war jedoch wegen der galoppierenden Geldentwertung noch zu wenig, so dass für Juli und August 1923 eine Nachzahlung von 100.000 Mark für das weitere Bestehen der Zeitschrift erforderlich wurden. Der Aufruf in der Ausgabe vom 1. September 1923 hatte wohl nicht den gewünschten Erfolg. Es war die Letzte in der 63-jährigen Geschichte der Deutschen Feuerwehr-Zeitung.

## Dringende Bitte!

Als wir Anfang Juni den Abonnementspreis für das 3. Quartal festsetzten, glaubten wir, mit 600 Mark auszukommen. Nun brachten aber die Monate Juli und August durch die katastrophale Geldentwertung, die hohen Papierpreise und Buchdruckerlöhne solch ungeheuerliche Steigerungen der Herstellungskosten, daß auch wir (wie andere Fachblätter und Zeitungen) genötigt sind, von unseren Beziehern eine

### Nachzahlung von 100 000 Mark

unter Postfachkonto 533 Stuttgart, W. Kohlhammer (Abteilung Feuerwehrzeitung)

zu erbitten. Wenn nicht reiflos jeder Bezieher (auch die Postbezieher) diese für die heutigen Verhältnisse kleine Nachzahlung leistet, sind wir nicht mehr in der Lage, die Feuerwehr-Zeitung weiter erscheinen zu lassen. Schon seit mehreren Jahren wird die Zeitung von dem Verlag unter großen Verlusten herausgegeben. Wenn sie weiter bestehen soll, und das sollte sie im Interesse des für die Volkswirtschaft so notwendigen Feuerschutzes, so ist sofortige Einzahlung der geforderten Nachzahlung dringend erforderlich.

Wir hoffen, daß alle Bezieher das richtige Verständnis für die Notlage der Feuerwehr-Zeitung haben und dem Verlag keine unnötige Arbeit und Kosten bereiten durch weitere Mahnungen zur Zahlung.

Verlag der Deutschen und Württ. Feuerwehr-Zeitung.

Aufruf an die Leser in Nr. 12/1923 vom 1. September 1923

40 Jahre später...

### Wieder eine Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Am 15. Januar 1964 erschien die Nummer 1 der (neuen) „Deutschen Feuerwehrzeitung“ (Anm.: Schreibweise unterschiedlich).

Der Deutsche Feuerwehrverband benutzte den vakanten traditionsreichen Titel ab diesem Zeitpunkt für sein seit 1957 verausgabtes „Nachrichtenblatt des Deutschen Feuerwehrverbandes“, mit eben diesem Untertitel. Die Deutsche Feuerwehrzeitung erschien im Selbstverlag des Deutschen Feuerwehrverbandes. Verantwortlicher Schriftleiter war der Generalsekretär des DFV Hauptbrandmeister Benno Ladwig. Erscheinungsweise 12 Ausgaben



pro Jahr, jeweils zur Monatsmitte. Umfang, jährlich: 1964: 196 Seiten, 1965: 244 Seiten, 1966: 290 Seiten und 1967: 287 Seiten. Die letzte Ausgabe erfolgte im Dezember 1967. Kostenlos wurden beliefert: alle Mitgliedsverbände des DFV auf Landesebene, sowie auf Bezirks- und Kreisebene, alle Landesdienststellen für Feuerschutz und alle Landesfeuerwehrschulen, zahlreiche Bundesdienststellen und -verbände sowie Feuerwehrorganisationen des Auslandes. Sonstige Abonnenten zahlten 16 DM pro Jahr.



Umschlagblatt

Zur Einführung schrieb der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes Albert Bürger u. a.: „[...] Mit dem 7. Jahre seines Bestehens wird das Nachrichtenblatt künftig unter dem Titel ‚Deutsche Feuerwehrzeitung‘ erscheinen. Es will auch künftig hin seine seitherige Aufgabe, nämlich die Unterrichtung des Führungspersonals der Freiwilligen Feuerwehren, in gleicher Weise erfüllen. Neben

den bestehenden Zeitschriften auf Bundes- und Länderebene ist noch ausreichend Bedarf und Platz für dieses Organ der Publizistik vorhanden. [...]“

Ab Nr. 7/1964 erhält die Deutsche Feuerwehrzeitung die ständige Beilage „Deutsche Jugendfeuerwehr“. Sie hatte einen Umfang von vier Seiten. Dazu einige Auszüge aus Albert Bürgers Beitrag „Zur Bildung der Deutschen Jugendfeuerwehr“ in Nr. 7 der Deutschen Feuerwehrzeitung: „Es ist mir seit Jahren ein besonderes Anliegen, die in allen Ländern zu beobachtende Entwicklung zur Bildung von Jugendfeuerwehren zu koordinieren und zu verstärken. Im Zuge dieser Bestrebungen hat am 2. Mai 1964 der deutsche Feuerwehrausschuß die Gründung der ‚Deutschen Jugendfeuerwehr‘ beschlossen.“



Kopf des Titelblattes

[...] Um der Aufgabe der Jugendfeuerwehr auch publizistisch Raum zu geben, wird die Deutsche Feuerwehrzeitung ständig, erstmals mit dieser Ausgabe, eine Beilage für die Jugendfeuerwehren herausbringen. In ihr sollen künftig alle Organisationsfragen, sowie Rechts- und Ausbildungsfragen veröffentlicht und erörtert werden. Später soll die Jugendfeuerwehrzeitung auch das Sprachrohr der Jugend selbst sein. [...]“

#### Der Traditionstitel kehrt zu Kohlhammer zurück

Am 1. Januar 1968 kehrt der Traditionstitel in den Kohlhammer-Verlag zurück. Durch eine Vereinbarung zwischen dem Deutschen Feuerwehrverband und dem Kohlhammer-Verlag werden die beiden auf Bundesebene erscheinenden Zeitschriften „brandschutz“ und „Deutsche Feuerwehr-Zeitung“ ab 1. Januar 1968 zu einer Zeitschrift zusammengelegt. Die vereinigte Neue erscheint nun unter dem Titel „brandschutz/Deutsche Feuerwehr-Zeitung“.



Kopf der Titelseite der ersten Ausgabe im Januar 1964



### *Der neue Titel der vereinigten Zeitschriften*

Im Heft 1 / Januar 1968 der neuen Zeitschrift informieren der Deutsche Feuerwehrverband und der W. Kohlhammer Verlag die Leser über den Zusammenschluss wie folgt:

*„An unsere Leser*

*Der Deutsche Feuerwehrverband und der W. Kohlhammer Verlag sind übereingekommen, die beiden auf Bundesebene erscheinenden Zeitschriften ‚brandschutz‘ und ‚DEUTSCHE FEUERWEHR-ZEITUNG‘ mit Wirkung vom 1. Januar 1968 zu einer Zeitschrift zusammenzulegen. Die vereinigte Zeitschrift erscheint vom Jahre 1968 ab unter dem Titel*

## **brandschutz Deutsche Feuerwehr-Zeitung**

*im W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart.*

*Der Deutsche Feuerwehrverband ist, wie bisher durch seinen Pressereferenten, Hauptbrandmeister Benno Ladwig, in der Schriftleitung der Zeitschrift vertreten. Für seine Verbandsnachrichten steht dem Deutschen Feuerwehrverband in jeder Ausgabe der Zeitschrift ein entsprechender Raum unter eigener Verantwortung zur Verfügung. Der Deutsche Feuerwehrverband und der W. Kohlhammer Verlag glauben, durch diese Vereinigung ihrer Zeitschriften einen weitsichtigen Beitrag zur notwendigen Vereinheitlichung des Brandschutz-Pressewesens zu leisten. Sie sind überzeugt, daß dieser Schritt bei den Lesern ihrer Zeitschriften auf volles Verständnis und auf dankbare Zustimmung stößt.*

*Die bisherigen Bezieher der ‚Deutschen Feuerwehr-Zeitung‘ werden – sofern sie nicht bereits Bezieher des ‚brandschutz‘ sind – vom Januar 1968 automatisch mit der vereinigten Zeitschrift ‚brandschutz – Deutsche Feuerwehr-Zeitung‘ im Postbezug beliefert werden. Sie erhalten auch wie bisher hierzu die ständige Beilage der Deutschen Jugendfeuerwehr im Deutschen Feuerwehrverband, ‚Deutsche Jugendfeuerwehr‘.*

*Der Bezugspreis für den ‚brandschutz – Deutsche Feuerwehr-Zeitung‘ beträgt vierteljährlich 3,90 DM einschließlich Postgebühren, im Jahr also 15,60 DM.*

*Deutscher Feuerwehrverband und W. Kohlhammer Verlag“*

Anlässlich des 125sten Jahrestages der ersten Ausgabe der „Deutschen Feuerwehr-Zeitung“ im Oktober 1860 schrieb der damalige Hauptschriftleiter der Zeitschrift „brandschutz/Deutsche Feuerwehr-Zeitung“, Branddirektor Dipl.-Ing. Heinrich Schläfer, in der Ausgabe 10/1985 unter der Überschrift „Deutsche Feuerwehr-Zeitung“ und „brandschutz“:

*„[...] Die Vereinigung der beiden Zeitschriften war ein wichtiger Beitrag zur vom Deutschen Feuerwehr-Verband angestrebten Vereinheitlichung des Feuerwehr-Pressewesens in der Bundesrepublik Deutschland. Damit wurde die Zeitschrift ‚brandschutz/Deutsche Feuerwehr-Zeitung‘ noch mehr das führende Fachorgan für das gesamte Gebiet des Feuerwehr- und Rettungswesens.*

*Wir fühlen uns dem historisch bedeutsamen Titel ‚Deutsche Feuerwehrzeitung‘ verpflichtet und sehen im ‚brandschutz‘ die ideelle Nachfolgerin der 1860 von Dr. Franz Gottfried Kapff gegründeten Zeitschrift, zumal der Verlag unserer Zeitschrift – der Verlag W. Kohlhammer in Stuttgart – ab 1882 bereits die historische ‚Deutsche Feuerwehr-Zeitung‘ verlegt hat [...].“*

Damit endet meine historische Aufarbeitung der Deutschen Feuerwehr-Zeitung einschließlich der vorausgehenden Berichterstattung in den Turn-Zeitschriften. Ich danke Herrn Bernd Klaedtko, Köln für die Hilfe bei der Materialbeschaffung zu den Turn-Zeitschriften.

### **Fundstellen**

#### **Deutsche Feuerwehrzeitung 1860 – 1923**

Die Zeitschrift wurde von der württembergischen Landesbibliothek komplett mikroverfilmt. Eine Kopie davon befindet sich in der Forschungsstelle für Brandschutztechnik in Karlsruhe.

Weitere Fundstellen (nach einer Zusammenstellung von Helmut Raab, Dietzenbach):

- 1860 FF Krems/A, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart,
- 1861 FF Krems/A, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Technische Informationsbibliothek Hannover, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1862 Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Universitätsbibliothek Gießen, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1863 Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Technische Informationsbibliothek Hannover, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1864 Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Technische Informations-



- |      |  |      |   |
|------|--|------|---|
|      | bibliothek Hannover, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart   |      | nover, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart  |
| 1865 | BF Zürich, FF Krems/A, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Technische Informationsbibliothek Hannover, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart  | 1876 | BF Zürich, FF Krems/A, FF Wels/A, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin, Technische Informationsbibliothek Hannover, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart   |
| 1866 | BF Zürich, FF Baden bei Wien, FF Krems/A, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Technische Informationsbibliothek Hannover, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart   | 1877 | BF Zürich, Feuerwehrmuseum Pribyslav/Tschechische Republik, FF Krems/A, FF Wels/A, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart  |
| 1867 | BF Zürich, FF Baden bei Wien, FF Krems/A, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Technische Informationsbibliothek Hannover, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart   | 1878 | BF Zürich, Feuerwehrmuseum Pribyslav/Tschechische Republik, FF Wels/A, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart  |
| 1868 | BF Zürich, FF Baden bei Wien, FF Krems/A, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Technische Informationsbibliothek Hannover, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart   | 1879 | BF Zürich, Feuerwehrmuseum Pribyslav/Tschechische Republik, FF Krems/A, FF Wels/A, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart  |
| 1869 | BF Zürich, FF Baden bei Wien, FF Krems/A, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Technische Informationsbibliothek Hannover, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart   | 1880 | BF Zürich, Feuerwehrmuseum Pribyslav/Tschechische Republik, FF Krems/A, FF Wels/A, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Schwerin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart |
| 1870 | BF Zürich, FF Baden bei Wien, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Landesfeuerwehrkommando Linz/A, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin, Technische Informationsbibliothek Hannover, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart | 1881 | BF Zürich, FF Krems/A, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart  |
| 1871 | BF Zürich, FF Krems/A, FF Wels/A, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin, Technische Informationsbibliothek Hannover, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart                             | 1882 | BF Zürich, Feuerwehrmuseum Pribyslav/Tschechische Republik, FF Krems/A, FF Wels/A, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart  |
| 1872 | BF Zürich, FF Baden bei Wien, Landesfeuerwehrkommando Linz/A, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin, Technische Informationsbibliothek Hannover, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart  | 1883 | BF Zürich, FF Krems/A, FF Wels/A, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart   |
| 1873 | BF Zürich, FF Krems/A, FF Weitre/A, FF Wels/A, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin, Technische Informationsbibliothek Hannover, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart   | 1884 | FF Krems/A, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart   |
| 1874 | BF Zürich, FF Krems/A, FF Weitre/A, FF Wels/A, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin, Technische Informationsbibliothek Hannover, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart   | 1885 | Württembergische Landesbibliothek Stuttgart   |
| 1875 | BF Zürich, FF Krems/A, FF Wels/A, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin, Technische Informationsbibliothek Han-   | 1886 | FF Krems/A, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart   |
|      |  | 1887 | FF Wels/A, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart  |
|      |  | 1888 | Württembergische Landesbibliothek Stuttgart   |
|      |  | 1889 | Württembergische Landesbibliothek Stuttgart   |
|      |  | 1890 | Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart  |
|      |  | 1891 | Feuerwehrmuseum Pribyslav/Tschechische Republik, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Württem-  |



- bergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1892 Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1893 Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1894 Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1895 Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1896 Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1897 Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1898 Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1899 Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1900 Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1901 Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1902 Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1903 Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1904 Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1905 Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1906 Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1907 Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1908 Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1909 Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1910 Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1911 Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1912 Württembergische Landesbibliothek Stuttgart

- gart
- 1913 Deutsche Bibliothek Leipzig, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1914 Deutsche Bibliothek Leipzig, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1915 Deutsche Bibliothek Leipzig, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1916 Deutsche Bibliothek Leipzig, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1917 Deutsche Bibliothek Leipzig, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1918 Deutsche Bibliothek Leipzig, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1919 Deutsche Bibliothek Leipzig, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1920 Deutsche Bibliothek Leipzig, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1921 Deutsche Bibliothek Leipzig, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1922 Deutsche Bibliothek Leipzig, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1923 Deutsche Bibliothek Leipzig, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart

#### Deutsche Feuerwehrzeitung 1964 – 1967

- 1964 Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1965 Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1966 Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 1967 Württembergische Landesbibliothek Stuttgart

#### Turn-Blatt für Schwaben bzw. von (und) aus Schwaben 1850 – 1853

- 1850 Zentralbibliothek der Sportwissenschaften  
Deutsche Sporthochschule Köln
- 1851 Zentralbibliothek der Sportwissenschaften  
Deutsche Sporthochschule Köln
- 1852 Zentralbibliothek der Sportwissenschaften  
Deutsche Sporthochschule Köln
- 1853 Zentralbibliothek der Sportwissenschaften  
Deutsche Sporthochschule Köln

#### Turn-Zeitung, (Esslinger) 1854 – 1856

(nach Bernd Klaedtke und Helmut Raab)

- 1854 Bibliothek Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaft Sportbibliothek Münster, Bibliothek Sporthochschule Köln, Universitätsbibliothek Senckenberg Frankfurt/Main, Zentralbibliothek der Sportwissenschaften  
Deutsche Sporthochschule Köln
- 1855 Bibliothek Sporthochschule Köln, Universitätsbibliothek Senckenberg Frankfurt/Main, Zentralbibliothek der Sportwissenschaften  
Deutsche Sporthochschule Köln, Zweig-



bibliothek Erziehungswissenschaften (Teilbibliothek Sportwissenschaft) Humboldt-Universität Berlin

- 1856 Bibliothek Sporthochschule Köln, Universitätsbibliothek Senckenberg Frankfurt/Main, Zentralbibliothek der Sportwissenschaften Deutsche Sporthochschule Köln

#### Deutsche Turn-Zeitung 1856 – 1944

(nach Bernd Klaedtke und Helmut Raab)

- 1856 – 1943 Bibliothek der Sporthochschule Köln, Universität Heidelberg Institut für Sport, Universitätsbibliothek Wuppertal
- 1944 Universität Heidelberg Institut für Sport

#### Quellenverzeichnis

brandschutz/Deutsche Feuerwehr-Zeitung 1/1968, 11/1980, 10/1985, 5/1997.

Deutsche Feuerwehr-Zeitung 1860 – 1923, verschiedene Jahrgänge.

Deutsche Feuerwehr-Zeitung 1964 – 1967.

Fleck, Egid: Gestalten aus dem Brandschutz- und Feuerwehrwesen in Baden und in Württemberg, W. Kohlhammer Verlag, 1963.

Freiwillige Feuerwehr Esslingen (Hrsg.): 150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Esslingen, Esslingen 2002.

Magirus, C. D: Das Feuerlöschwesen in allen seinen Theilen, Selbstverlag des Verfassers, Ulm 1877.

Metzger, Rolf: 150 Jahre Metz Feuerwehrgeräte, Konkordia Verlag GmbH, Bühl/Baden 1992.

Freiwillige Feuerwehr Tübingen, Abteilung Stadtmitte (Hrsgb.): Menschen, Feuer und Wasser – Tübingen und seine freiwillige Feuerwehr, Tübingen 1997.

\*) Joachim Haase, Dipl.-Ing. (Maschinenbau), Stadtbranddirektor i. R., Fachgebietsleiter Feuerwehrgeschichte des Stadtfeuerwehrverbandes Stuttgart e. V., stellv. Vorsitzender des Referates 11 Brandschutzgeschichte im Technisch-Wissenschaftlichen Beirat (TWB) der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb).

"Der abgedruckte Beitrag wurde erstellt für den Tagungsband der 15. Tagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte zum Thema "Feuerwehrfachpresse und -verbandszeitungen" vom 5. bis 7.

September 2007 in Hagenberg im Mühlkreis, Österreich".

### Regionalgruppe Mitte der Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehrmuseen in Deutschland Jahrestagung am 8. März 2008 in der Feuerwache Erkelenz (Kreis Heinsberg)

\* Michael Thissen

1980 luden Hans-Jürgen Schulz und der damalige Leiter des vfdb Referates 11 – Feuerwehrgeschichte, Wolfgang Hornung, die Leiter der damals bekannten Feuerwehrmuseen zu einer Versammlung ein. Hans-Jürgen Schulz, begründete schon 1976 in der ehemaligen Zisterzienserabtei Salem ein beachtliches Feuerwehrmuseum.

Der Einladung folgten damals Vertreter von Museen und Sammlungen aus Dietzenbach, Fulda, Erkelenz, Heiligenhaus, München, Passau, Schröttinghausen, Schwäbisch-Hall, Schwerte, Stuttgart, Wiesbaden und Winnenden. Beim „Roten Hahn“, der Feuerwehrfachmesse in Hannover stellten sich die Museen erstmalig in einer gemeinsamen Aktion der Öffentlichkeit vor. 1981 fand das nächste Treffen in Waldmannshofen statt. Dort konnten bereits Teilnehmer von 27 Museen begrüßt werden. Die @gfm (Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehrmuseen in Deutschland) wurde offiziell gegründet.

Ursprünglich haben diese Museen ihre Entstehung zumeist in der Sammelleidenschaft einzelner, sehr engagierter Feuerwehrkameraden gehabt. Diese erkannten bereits frühzeitig die Notwendigkeit der Erhaltung feuerwehrgeschichtliches Kulturgut. Sie waren gerne bereit ihre Sammlung der Öffentlichkeit zu präsentieren. Noch mehr Verdienst lag darin, Mitstreiter für die Sache zu finden. Hierbei galt es entsprechende Überzeugungsarbeit bei anderen Feuerwehrkameraden zu leisten um diese für die Mitarbeit zu gewinnen. Nun „kämpften“ die Kameraden an zwei „Brandherden“. Neben dem Engagement in der Feuerwehr hatten sie ebensolches im Feuerwehrmuseum einzusetzen.

Der Sitz der Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehrmuseen in Deutschland (@gfm) ist das Deutsche Feuerwehr-Museum in Fulda. Der Obmann der @gfm ist Rolf Schamberger, der auch gleichzeitig der Leiter des Deutschen Feuerwehr-Museums ist. Die @gfm unterteilt sich in die Regionalgruppen Mitte, Nord, Ost und Süd.

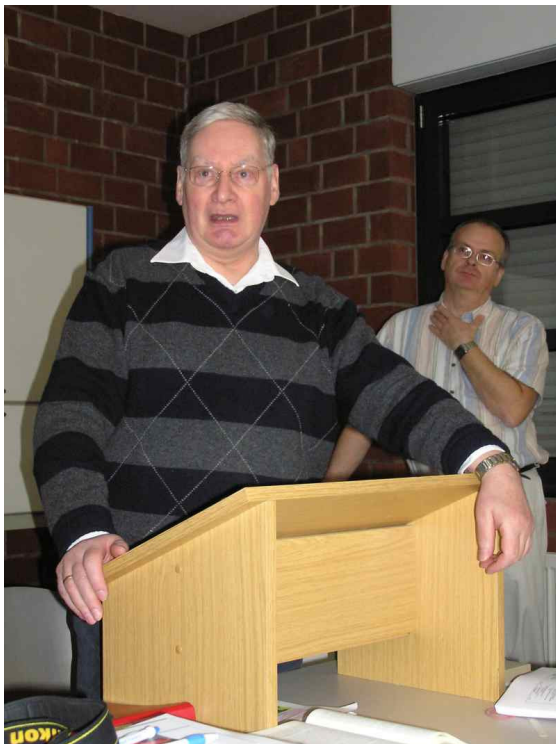
Am Samstag, den 8. März 2008 fanden sich in Erkelenz (Kreis Heinsberg, Nordrhein-Westfalen)



Gruppenbild mit Damen (Foto: Stefan Gärth)

die Vertreter der Regionalgruppe Mitte zu ihrer Jahrestagung zusammen. Bei der Tagung konnten Teilnehmer von Museen aus Fulda, Attendorn, Altmorschen, Bielefeld, Wiesbaden, Köln, Hattingen, Homberg/Efze, Birstein und natürlich vom gastgebenden Museum aus Erkelenz, vom Vorsitzenden der Regionalgruppe Mitte Bernd Klaedtke, begrüßt werden. Zugleich konnte er den ersten Bürger der Stadt Erkelenz, Bürgermeister Peter Jansen, selbst auch Hauptbrandmeister der Feuerwehr, und den Wehrführer Wolfgang Linkens willkommen heißen.

Den ersten Vortrag des Tages hielt Dr. Klaus Schneider, Ehrenvorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen. Er referierte über die „Probleme der Auslegung des § 86 und des § 86a des Strafgesetzbuches – Problematik der Ausstellung von Exponaten aus der Zeit des Dritten Reiches und der ehemaligen DDR.“



Dr. Klaus Schneider (Foto: Stefan Gärth)



Aufmerksame Zuhörer (Foto: Stefan Gärth)

Ihm folgte Rainer Merkens, Vizepräsident des Rheinischen Feuerwehrmuseums Erkelenz-Lövenich. Sein Thema lautete „Schutzheilige bei der Feuerwehr“.

Den dritten und letzten Vortrag hielt Bernd Klaedtke, Vorsitzender der Regionalgruppe Mitte der @gfm, zum Thema „Das Projekt –Feuerwehr Zeitungen- im Rahmen der Geschichtskommission des CTIF“. Bisher wurden die Feuerwehr Zeitungen bis 1945 erfasst, hierbei konnten über 200 verschiedene Ausgaben gezählt werden. Nun soll dieses Projekt weitergeführt und ergänzt werden. Zudem sollen die Zeitungen, die ab 1945 herausgegeben worden erfasst werden. Dazu zählen überregionale Zeitungen ebenso wie regionale Ausgaben. Wer nähere Fragen oder Angaben zu diesem Projekt hat, kann diese gerne an [BKlaedtke@aol.com](mailto:BKlaedtke@aol.com) richten.

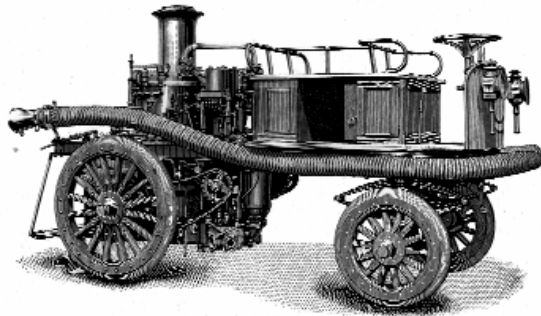
Museen, die Interesse haben ebenfalls Mitglied dieser Arbeitsgemeinschaft zu werden, können sich auch an oben genannte Mailadresse wenden.

## Die deutsche Dampfspritze in den Niederlanden

\* Peter Snellen

Seit einigen Jahren sind einige Mitarbeiter der Niederländischen “Werkgroep Brandweerhistorie” (Arbeitsgemeinschaft Feuerwehrhistorik) damit beschäftigt, eine Inventarisierung zusammen zu stellen, in denen alle Dampfspritzen aufgenommen werden, die jemals in den Niederlanden von Feuerwehren in Dienst gestellt worden sind.

Obwohl die Mehrzahl der Dampfspritzen, die in dieser Zeitspanne registriert worden sind, Niederländischen Ursprunges sind (Fabrikat Bickers – Rotterdam), gibt es doch einige interessante Funde für unsere deutschen Historiker-Kollegen. Im unten

*Bickers autotoomspuit*

stehenden Artikel möchte ich auf diese Funde hinweisen.

Am Anfang unserer Untersuchungen stand die Hypothese, dass es in Holland eigentlich gar nicht so viele Dampfspritzen gegeben hat. Klar war zuvor, dass die Großstädte Amsterdam, Rotterdam, Den Haag und einige kleinere Feuerwehren im Besitz von Dampfspritzen gewesen waren, aber der Gedanke hatte sich breit gemacht, dass die Zahl der Dampfspritzen kaum über 50 reichen würde. Deshalb wurde eine Literaturuntersuchung begonnen. Bücher, Firmenkataloge, Festschriften usw., in holländischer Sprache, wurden durchgearbeitet und Archive besucht, bereits da kamen die ersten Überraschungen. Es hatte doch etwas mehr als 50 Dampfspritzen gegeben.

Die zweite Überraschung war: „Es gab große pferdegezogene Spritzen, aber auch kleinere handgezogene – dieses war bekannt, aber das diese auch in den Niederlanden ihren Dienst getan hatten, war neu für uns.“

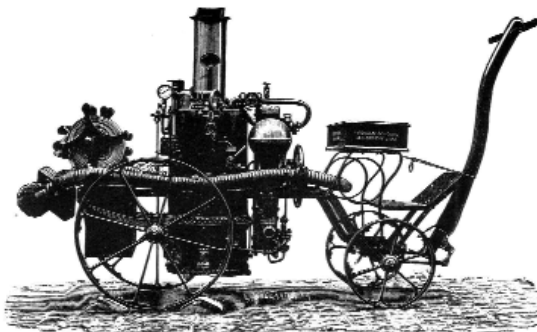


Fig. 68.

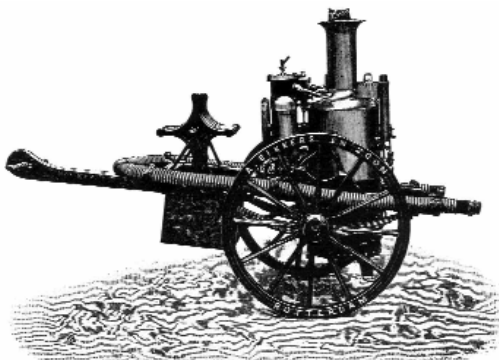


Fig. 70.

Auch gab es stationäre Dampfspritzen, also unbewegliche, die an einem festen Punkt in einem Gebäude installiert waren, nur mit dem Zweck bei einem eventuellen Feuer in Aktion gestellt zu werden.

Und in einem wasserreichen Land wie den Niederlanden, gab es natürlich auch eine Menge von Schiffen mit einer Dampfspritze an Bord – Feuerlöschboote, Schlepper usw.

Diese sollten alle in der Übersicht aufgenommen werden. Beim näheren Studieren der Daten dieser Dampfspritzen, kamen zu Beginn einige bekannte deutsche Namen ins Blickfeld. Deshalb sollte auch die Deutschsprachige Literatur in Augenschein genommen werden, welches auch geschah.

Auch mündliche Überlieferungen wurden aufgenommen, nicht als Fakten, sondern als Spuren denen weiter nachgegangen wurden.

Das Ergebnis: In den drei Jahren, in dem die Spur der Dampfspritzen verfolgt wurde, sind jetzt (Stand März 2008):

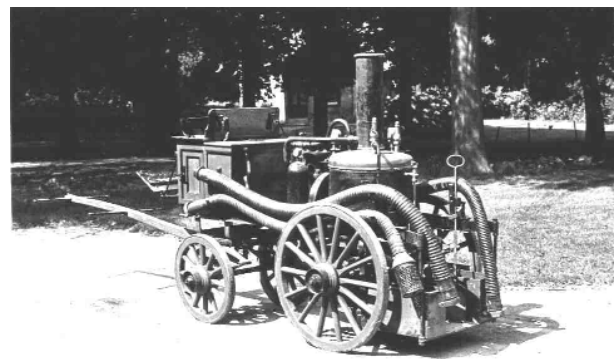
- > 74 pferde- und handgezogene Dampfspritzen (Städtische Feuerwehren und Werkfeuerwehren)
- > 11 selbstfahrende Dampfspritzen
- > 26 schiffsgebundene Dampfspritzen
- > 3 stationäre Dampfspritzen

die in den Niederlanden Feuerwehrdienste gemacht haben, bekannt.

Außerdem gab es in den Niederländischen Kolonien (Nederlands Nieuw Guinea – jetzt Indonesien) nachweisbar mindestens 23 Dampfspritzen verschiedener Art.

Es existieren momentan noch 12 Dampfspritzen in Museumsbeständen, von denen ein Teil noch funktionstüchtig sind. Eine Besonderheit, unseres Erachtens, ist die Beduwe-Dampfspritze, die im Feuerwehrmuseum Wouwse Plantage (nahe Roosendaal) aufbewahrt wird. Diese hat ihren Dienst in einem Bergwerk (möglicherweise bei einer Grubenwehr) in Belgien versehen, laut entsprechender Aussagen. Nähere Daten sind uns bisher unbekannt.

Obwohl die Untersuchungen noch nicht abge-

*Beduwe*



geschlossen sind, ist damit die Mehrheit der von den Feuerwehren benutzten Dampfspritzen wahrscheinlich bekannt geworden.

### Bekannte Namen

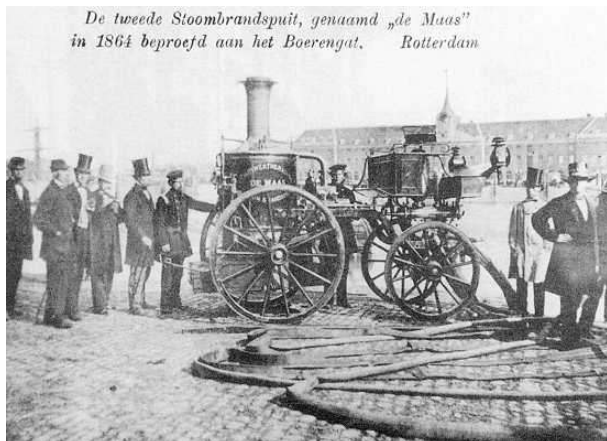
Die Markennamen der Dampfspritzen beschränken sich hauptsächlich auf Merryweather, Shand Mason & Co und Bickers. Dennoch gibt es auch Fabrikate von Hoek (Schiedam – selbstfahrende Maschine) und J&K Smit (Schiffsdampfspritzen) und – als deutsche Fabrikate – Busch-Bautzen, Jauck und Ludwigsberg.

Auch der Namen Orenstein & Koppel taucht (jedoch nur einmal) auf, in Verbindung mit Dampfkessel. Eine Wehr bevorzugte eine Dampfspritze von Bickers, „weil diese einen O&K-Kessel haben“. Ob dieses in mehreren Fällen oder immer so war, haben wir noch nicht bestätigt bekommen.

Vielleicht gibt es einige Leser dieser „Feuerwehrchronik“, die uns entsprechende Hinweise geben könnten. Nachfragen bei deutschen Sachverständigen haben bisher nur das Ergebnis gebracht, dass in den ihnen vorliegenden alten Katalogen und Werbeprospekten der O&K, kein Hinweis auf Dampffeuerspritzen zu finden ist und auch der Namen Bickers dort nicht auftaucht.

Bickers ist auch bis heute in keiner der Lieferlisten zu finden. Dennoch heißt dies nicht, dass O&K doch Dampffeuerspritzen baute und über Bickers importierte. Lieferungen an Bickers können also bisher weder bestätigt noch widerlegt werden.

Obwohl Amsterdam sich als erste Berufsfeuerwehr in den Niederlanden manifestierte, war es jedoch Rotterdam (damals noch eine Freiwillige Feuerwehr) die als Erste begann mit Dampfspritzen zu arbeiten. Grund dafür ist wahrscheinlich, die ab 12. Juli 1864 in Middelburg durchgeführte Feuerwehrausstellung, auf denen einige Dampfspritzen „englischen Fabrikates“ ausgestellt waren. Der Rotterdamer Direktor des Stadtbauamtes und Gemeindefabrikanten, C.B. v.d. Tak, bekam die Möglichkeit einige



Rotterdamer Dampfspritze

Dampfspritzen zu erproben. Er stellte ausführliche Rapporte zusammen und bekam so bald die erste dampfbetriebene Spritze für seine Feuerwehr. Amsterdam folgt zwei Jahre später (1866).

Auch die erste selbstfahrende Dampfspritze ging nach Rotterdam. Nachdem um die Jahrhundertwende vornehmlich in Deutschland gute Erfahrungen mit selbstfahrenden Dampfspritzen gemacht worden waren, entschloß sich Rotterdam 1904 eine Bickers zu kaufen. Möglicherweise hat Bickers da ein wenig nachgeholfen, weil die Firma in Rotterdam angesiedelt war und weil Bickers nie gescheut hat die eigenen Produkte zu loben. Eine selbstfahrende Dampfspritze „Holländisches Fabrikat“ hatte natürlich eine gewisse Signalfunktion innerhalb der niederländischen Feuerwehren!

Auch in diesem Fall folgte Amsterdam zwei Jahre später. Ganz vorsichtig wird 1906 eine selbstfahrende Dampfspritze, Marke Busch-Bautzen (vormals Lausitzer Maschinenfabrik), gekauft. Die Spritze liefert 1800 Liter pro Minute und versieht ihren Dienst bis 1921 unter den Namen Wodan. Schon 1907 kommt die nächste selbstfahrende Dampfspritze Marke Busch, die unter den Namen Castor bekannt geworden ist, und 1908 kommt die Dritte ins Spiel unter den Namen – Pollux. Auch die beiden letztgenannten haben eine Kapazität von 1800 l/min und blieben bis 1921 im Dienst.

Der Name Ludwigsberg taucht auf in Zusammenhang mit dem „Löschboot Jason“ der Feuerwehr Amsterdam. Das Schiff wurde 1904 auf der Werft De Schelde gebaut und mit einer Feuerlöschpumpe Ludwigsberg, mit einer Kapazität von 12000 Liter pro Minute, versehen. Sie blieb bis 1963 im Dienst und löschte während der fast 60 Jahre mehrere Feuer an Bord von Schiffen und diente während dieser Zeitspanne als Wasserzubringer bei Großfeuern in Amsterdam.

Erst vor kurzer Zeit ist bekannt geworden, dass es bei der Werkfeuerwehr „Gist- en Spiritusfabriek Delft“ eine Jauck Dampfspritze gegeben hat. Diese Maschine lieferte 600 Liter pro Minute. Nähere Daten sind leider nicht bekannt, nur das diese Spritze um das Jahr 1906 dort gewesen sein muss. Auch hier bitten wir um ihre Mithilfe.

Zum Schluss. Es ist klar, dass es viel mehr zu berichten gäbe über die Dampffeuerspritzen in den Niederlanden. Dieser Artikel sollte als Schwerpunkt die deutsche Dampfspritze behandeln, dabei wurde ein entsprechendes Augenmerk auf die Mithilfe bei der Lösung der noch offenen Fragen gelegt.

Wir haben die Absicht 2009 ein illustriertes Buch über die Dampfspritzen in den Niederlanden zu ver-



öffentlichen. Aber vorher möchten wir die noch verbliebenen Rätsel aufklären.



Logo der "Werkgroep Brandweer Historie" aus den Niederlanden

## Aus dem Archiv des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen

\* Dr. Klaus Schneider

### Feuerwehrmann auf der Schulbank - gesucht!

Dem Archiv des LFV NRW sind von Martin Lenski aus Bochum mehrere Exemplare der Ausbildungsschriften "Der Feuerwehrmann auf der Schulbank" zur Verfügung gestellt worden. Die Sammlung ist allerdings noch nicht komplett.

Bevor Ausgaben des "Der Feuerwehrmann auf der Schulbank" zu Hause oder auf den Feuerwachen entsorgt, sprich weggeworfen werden, bitte an das Archiv des LFV NRW denken. Wir benötigen von allen Heften auch die jeweiligen, unterschiedlichen (früheren) Auflagen.

### Geschichte des Lippischen Feuerwehrverbandes vervollständigt

Eine weitere Lücke im Archiv des LFV NRW konnte jetzt durch die Arbeit von Siegfried Tielker aus Dörentrup geschlossen werden. Der Lippische Feuerwehrkamerad, der in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag feiern kann, hat eine Ausarbeitung über den Lippischen Feuerwehrverband von seiner Gründung im Jahr 1875 bis zur Auflösung des Verbandes im Jahr 1937 dankenswerterweise dem Archiv zur Verfügung gestellt. Darin ist auch eine Auflistung aller Verbandstage mit den jeweiligen Daten, dem jeweiligen Veranstaltungsort und zusätzlichen Angaben (zum Beispiel über die Anzahl der Mitgliedsfeuerwehren) enthalten. Derzeit wird noch geforscht, ob von den einzelnen Feuerwehrverbandstagen auch noch Protokolle oder sonstige

Berichte existieren.

### "Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" - wer hat's zuerst gesagt?

An das Archiv des LFV NRW ist die Frage gerichtet worden, wer das allseits bekannte Motto der Feuerwehr "Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr" geschaffen oder zuerst gebraucht hat. Unsere bisherigen Recherchen sind auf Carl Metz (geboren am 1. August 1819 in Freudenheim, gestorben am 31. Oktober 1877 in Heidelberg) und auf Christian Hengst (gestorben am 5. April 1883 in Durlach) gestoßen. Ob aber einer von beiden das Motto "erfunden" hat, ist fraglich. In alten Feuerwehrliedern findet man auch noch die Fassung: "Dem Nächsten zur Wehr, dem Höchsten zur Ehr." Ob mit dem Höchsten hier der jeweilige Landesherr gemeint ist, ist ebenso noch nicht ganz klar.

Wer kann zur Aufklärung dieser Frage beitragen? Für einen Hinweis an das Archiv des LFV NRW (Am Lindenhof 5, 59063 Hamm) wäre ich dankbar.

## 2. Rheinische Feuerwehr Tausch- und Sammlerbörse

\* Michael Thissen

Der Startschuss zur ersten Feuerwehr Tauschbörse im Feuerwehrmuseum Erkelenz-Lövenich fiel am 25. März 2007. Erstmals wurde in der Region eine Tausch- und Sammlerbörse für Feuerwehrgegenstände veranstaltet. Die Kombination von Tauschbörse und Feuerwehrmuseum erwies sich als gelungen. Ganze Familien kamen damals zur Börse. Jeder hat etwas zum stöbern und entdecken. Die Kinder reizte die Spielecke, welche im Feuerwehrmuseum speziell für sie eingerichtet wurde.

Der Erfolg aus dem Jahr 2007 ermutigte den Veranstalterkreis mit Bernd Klaedtke, Rainer Merkens, Dr. Klaus Schneider und Michael Thissen, diese Börse auch in den nachfolgenden Jahren durchzuführen. Wurden 2007 noch 11 Aussteller gezählt, so waren es 2008 bereits 18 Anbieter. Dabei wurde eine große Palette angeboten, angefangen vom kleinstem Wimpel bis hin zur kompletten Uniform. Lederne Löscheimer wurden ebenso angeboten, die auch speziell auf der Tauschbörse angefertigt wurden. Modellautos, Ärmelabzeichen, Festschriften, Orden und Ehrenzeichen, Helme, Bücher und vieles mehr konnte das Sammlerherz entdecken.

Wer auch auf der Börse selbst nichts finden konnte, hatte die Möglichkeit die ausgestellten Museumsstücke zu besichtigen. Weit über 200 Besucher konnten die Veranstalter zählen. Viele



*Vielfältiges Angebot, vereint mit Museumsstücken  
(Foto: Monika Thissen)*

Gäste kamen von weit her angereist, so z. B. aus Bielefeld, Eindhoven, Rheinland-Pfalz, Hessen, Niedersachsen. Überrascht waren alle vom reichhaltigem Angebot und nutzten die Gelegenheit zum Kauf oder Tausch.

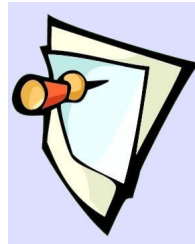
Aufgrund der guten Resonanz bei Anbietern und Gästen entschlossen sich die Veranstalter schon frühzeitig den Termin für 2009 bekannt zu geben. Dieser ist am Sonntag, den 29. März 2009 wiederum von 9 bis 16 Uhr.



*Feuerwehr, so weit das Auge reicht  
(Foto: Monika Thissen)*

Auch im nächsten Jahr möchte der Veranstalterkreis wieder ein umfangreiches Sortiment anbieten. Interessierte Aussteller bzw. Anbieter können sich schon jetzt vormerken lassen. Rechtzeitig werden sie über die Modalitäten der 3. Rheinischen Feuerwehr Tausch- und Sammlerbörse im Feuerwehrmuseum Erkelenz-Lövenich informiert.

Als ein sehr positiver Nebeneffekt haben sich die Kontaktaufnahme und die Gespräche mit Gleichgesinnten gezeigt. So konnten wertvolle Informationen zwischen den einzelnen Sammlern ausgetauscht und Freundschaften geschlossen werden. Wir sehen uns dann wieder in 2009!



## Angebote zum Vormerken

### "Zwischen Braunkohlegewinnung und Stromerzeugung"

Dokumentation ohne Werbung zum 75jährigen Jubiläum vom Löschzug Neurath der Freiwilligen Feuerwehr Grevenbroich.

Pro Heft 3,00€, im Versand 5,00€.

Löschzugführer Klaus Wendland, Viktoriastr. 15, 41517 Grevenbroich Tel. 02181 - 8 13 62

### Mythos Uniform

Im Jahr 2007 hat das Museumsquartett (Steirisches Feuerwehrmuseum; Oberösterreichisches Feuerwehrmuseum St. Florian; Vorarlberger Museumswelt; Deutsches Feuerwehr-Museum in Fulda) mit Mythos Uniform eine umfangreiche Sonderausstellung konzipiert.

Der Ausstellungskatalog ist durchgehend farbig ausgeführt und als Broschur gebunden. Der Katalog umfasst 48 Seiten. Der Preis beläuft sich auf 10 Euro zzgl. Versandkosten. Bestellung bei Literax Fachbücher - Michael Thissen, mail@literax.de

### 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Merbeck

von Michael Körner und Hans Joliet

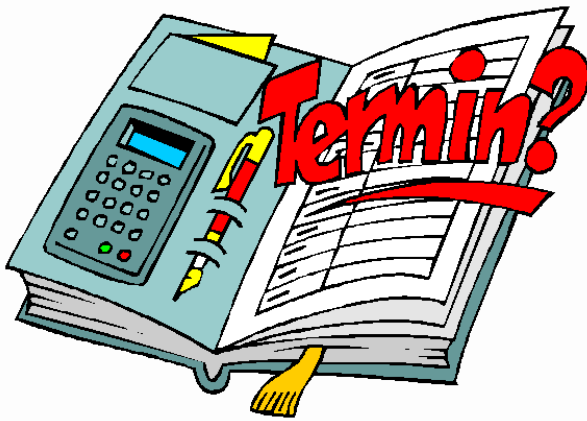
Ein sehr informatives und ansprechendes (das Design ist mehr als sehenswert und zur Nachahmung empfohlen) Festbuch der Freiwilligen Feuerwehr Wegberg - Löschgruppe Merbeck, welches 120 Seiten (DIN A5 Format) umfasst. Das Festbuch kostet 14,50 Euro zzgl. Versandkosten. Bestellung bei Literax Fachbücher - Michael Thissen, mail@literax.de

### 100 Jahre Löschzug Stadtmitte

Freiwillige Feuerwehr der Stadt Dormagen 1904 - 2004

Michael Thissen: "Von der Handspritze zur modernen Stadtfeuerwehr"

Ein informatives Festbuch mit einem Umfang von 160 Seiten, davon nur 5 Seiten mit Werbung. Das Buch ist etwas größer als DIN A5 und kostet 12 Euro zzgl. Versandkosten. Bestellung bei Literax Fachbücher - Michael Thissen, mail@literax.de

**30.03. - 01.06.2008****Internationale Feuerwehrhelm Ausstellung  
in 89547 Gerstetten-Gussenstadt**

Die Ausstellung zeigt über 150 Feuerwehrhelme aus aller Welt sowie die Entwicklungsgeschichte des Feuerwehrhelms. Die Exponate stammen aus der Sammlung des ehemaligen Feuerwehrkommandanten Rudolf Brendle  
geöffnet Sonn- und Feiertags jeweils von 13.30 bis 16.30 Uhr  
Gruppen jederzeit nach Anmeldung unter 0175 - 252 66 17

**Samstag, 26.04.2008**

10.00 - 18.00 Uhr

**Tag der offenen Tore**

in 31785 Hameln, Ruthenstraße 7  
Die Ortsfeuerwehr Hameln und die Hauptberufliche Wachbereitschaft laden am Samstag, den 26. April 2008, zum "Tag der offenen Tore" ein. Von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr besteht die Möglichkeit sich ein Bild von den neuen Räumlichkeiten der Feuerwehr Hameln zu machen. Im Rahmen dieser Veranstaltung sollen Schauübungen durchgeführt, die verschiedenen Einheiten der Feuerwehr Hameln präsentiert und auch die Lösch- & Rettungstechnik den Besuchern nähergebracht werden. Auch die Kinder werden mit einer Hüpfburg und ähnlichem bedacht. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Samstag und Sonntag, 17. - 18. Mai 2008****10. Museumsfest 2008 am Deutschen  
Feuerwehr-Museum Fulda**

Motto: Ziegler, mit Sicherheit eine gute Verbindung  
Gleich drei Ereignisse kann man am 10. Museumsfest des Deutschen Feuerwehr-Museums Fulda (DFM) miteinander verbinden:

- \* das Museumsfest,
- \* die Fachmesse RETTmobil und
- \* die Fuldaer Museumsnacht.

**Freitag, 30.05. bis Samstag, 31.05.2008****Celler Feuerwehr zum Anfassen  
in 29221 Celle**

Am 30.05. und 31.05.2008 präsentiert sich die Freiwillige Feuerwehr Celle allen Bürgern, Feuerwehr-Interessierten und dem Fachpublikum im Rahmen des Landesfeuerwehrverbandstages in Celle.

Freitag 30.05.2008

Zeit: 19.00 Uhr

buntes Feuerwehrtreiben der 60er Jahre auf der Stechbahn, mit typischen Markttreiben und einer Feuerwehreinsatzübung mit Originalen der Zeit. Gäste mit Oldtimern aus dieser Zeit und der typischen Kleidung willkommen.

Zeit: 21.45 Uhr

Großer Zapfenstreich der Feuerwehr vor dem Celler Schloß

Samstag 31.05.2008 Tag der offenen Tür mit Feuerwehrmeile

Zeit: 09.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Für alle wird etwas geboten, für Groß und Klein, für Alt und Jung. Ob es nun das große rote Auto ist, das die Blicke auf sich zieht oder eine Fachfrage zur technischen Ausstattung. Mit einem bunten Programm rund um das Thema Feuerwehr bekommen Sie einen Einblick in unsere Arbeit. Stellen Sie Fragen und probieren Sie es selbst mal aus, die gesamte Technik der Feuerwehr Celle wird in einer großen Fahrzeugshow mit über 30 Einsatzfahrzeugen präsentiert. Aber auch zahlreiche historische Fahrzeuge sind zu sehen, so dass eine kleine Zeitreise vom Anfang der Motorisierung bis zum modernsten Allrounder und Spezialisten zu sehen ist.

**Freitag, 30.05. bis Sonntag, 01.06.2008****"100 Jahre Löschzug Delhoven 1908-2008"**

der FF Dormagen im Rhein-Kreis Neuss, in 41540 Dormagen-Delhoven  
Fr. 30.05.2008 ab 19.00 Uhr BLAULICHTPARTY mit viel Karamba; Sa. 31.05.2008 ab 13.00 Uhr Übungen, ab 20.00 Uhr Entertainment mit viel ABBA; So. 01.06.2008 um 09.30 Uhr Festhochamt, 10.45 Uhr Kranzniederlegung, 11.30 Uhr Festkommers

**Samstag, 31.05.2008**

10.00 - 16.00 Uhr

**Aktionstag 50 Jahre Werkfeuerwehrverband  
Hessen**

in 65428 Rüsselsheim, Adam Opel GmbH, Adam Opel Haus

Während des Aktionstages präsentiert der hessische Werkfeuerwehrverband auf einer großen Ausstellungsfläche die verschiedensten Feuerwehrfahrzeuge, Oldtimer und Geräte von Werk-



feuerwehren. Weiterhin finden ab 10.30 Uhr stündlich Schauübungen statt, die von Werkfeuerwehrangehörigen durchgeführt werden. Des weiteren gibt es ein vielseitiges Kinderprogramm und Fachfirmen sind mit ihren Produkten zu sehen. Für Ihr leibliches Wohl ist gesorgt.

### Freitag, 04.07. bis Sonntag, 06.07.2008

#### 2. Feuerwehr Oldtimer WM (Großglockner, Österreich)

in 5671 Fusch (Österreich)

Zitata der Homepage: "Die 1. Feuerwehr Oldtimer WM am Grossglockner war ein tolles Event. Alle Teilnehmer zeigten sich zufrieden und freuten sich, mit ihren Feuerwehr Oldies erfolgreich die Grossglockner Hochalpenstrasse erklommen zu haben.

"Eigentlich war es für unsere Fahrzeuge gar nicht so schlimm wie wir es gedacht hatten" erklärten viele Teilnehmer und verabschiedeten sich mit den Worten: "Bis zum nächsten Jahr - bei der 2. Feuerwehr Oldtimer WM - vom 4. - 6. Juli 2008". "

### Freitag, 11.07. bis Sonntag, 13.07.2008

#### 1. Grabener Feuerwehr Oldtimertreffen

in 76676 Graben Neudorf (Kreis Karlsruhe)

Die Feuerwehr Graben plant beim Sommerfest zu Ehren des 50jährigen Jubiläum des LF 16 TS ein Feuerwehr Oldtimertreffen. Hierfür werden noch Teilnehmer gesucht!

### Sonntag, 29. März 2009

von 9.00 - 16.00 Uhr

#### 3. Rheinische Feuerwehr Tausch- und Sammlerbörse

im Rheinischen Feuerwehr-Museum,  
41812 Erkelenz-Lövenich, Hauptstraße 23  
(Nordrhein-Westfalen)

Angeboten werden:

Uniformen, Orden und Ehrenzeichen, Festschriften, Bücher, Anstecker, Gläser, Helme, Ärmelabzeichen, Zeitschriften und vieles andere mehr. Freier Eintritt zur Tauschbörse und zusätzlich freier Eintritt ins Feuerwehr-Museum.

Für Verpflegung (Brötchen, Kaffee, Kuchen, Getränke) wird gesorgt.

Standgebühr je Stand (3m Breite) 10,- Euro  
Anmeldung ist nur für Aussteller / Anbieter erforderlich bei:

Rheinisches Feuerwehr-Museum  
Erkelenz-Lövenich  
Rainer Merkens,  
Telefon 02431 - 80 69 85,  
Fax 02431 - 94 37 06  
oder eMail  
webmaster@rheinisches-feuerwehrmuseum.de

### Mitarbeit

Jeder, der etwas Interessantes zu berichten hat, kann es per Mail an [Rundbrief@FW-Chronik.de](mailto:Rundbrief@FW-Chronik.de) senden.

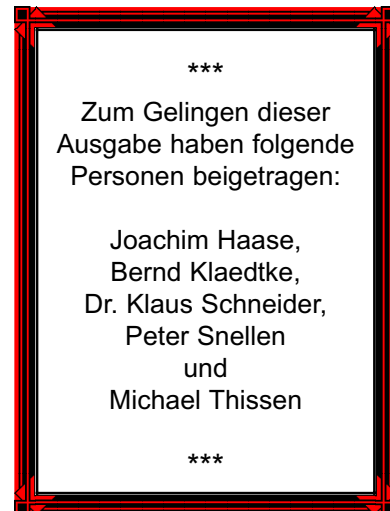
Wir freuen uns immer über entsprechende Artikel. So könnte unser Rundbrief erheblich bunter werden.

### Verteilung des Rundbriefes

Jeder der Interesse hat, kann diesen Rundbrief kostenlos per eMail als PDF-Datei zugesandt bekommen. Darum macht bitte diesen Rundbrief bekannt. Druckt ihn aus und hängt ihn in Eurem Gerätehaus oder Feuerwache aus oder gebt ihn einfach weiter. Zum Bestellen genügt eine Mail an

[Rundbrief@FW-Chronik.de](mailto:Rundbrief@FW-Chronik.de)

mit dem Betreff: "Newsletter bestellen". Vergesst dabei aber bitte nicht Euren Namen mit anzugeben und eventuell von welcher Organisation Ihr kommt (ist kein muss). Zum Abbestellen einfach in den Betreff: "Newsletter abbestellen". Ältere Ausgaben können unter [www.fw-chronik.de](http://www.fw-chronik.de) unter der Rubrik "Rundbriefe" abgerufen werden.



### Impressum:

Herausgeber:

**Bernd Klaedtke**  
**Vanikumer Str. 44,**  
**41569 Rommerskirchen**  
**[BKlaedtke@aol.com](mailto:BKlaedtke@aol.com)**

und

**Michael Thissen**  
**Goldregenstr. 43,**  
**41516 Grevenbroich**  
**[M.Thissen@FW-Chronik.de](mailto:M.Thissen@FW-Chronik.de)**  
**[www.FW-Chronik.de](http://www.FW-Chronik.de)**